

B. 1192.



M. Elias Friedrich Schmersahls,
Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch
der lateinischen in Jena,

Geschichte

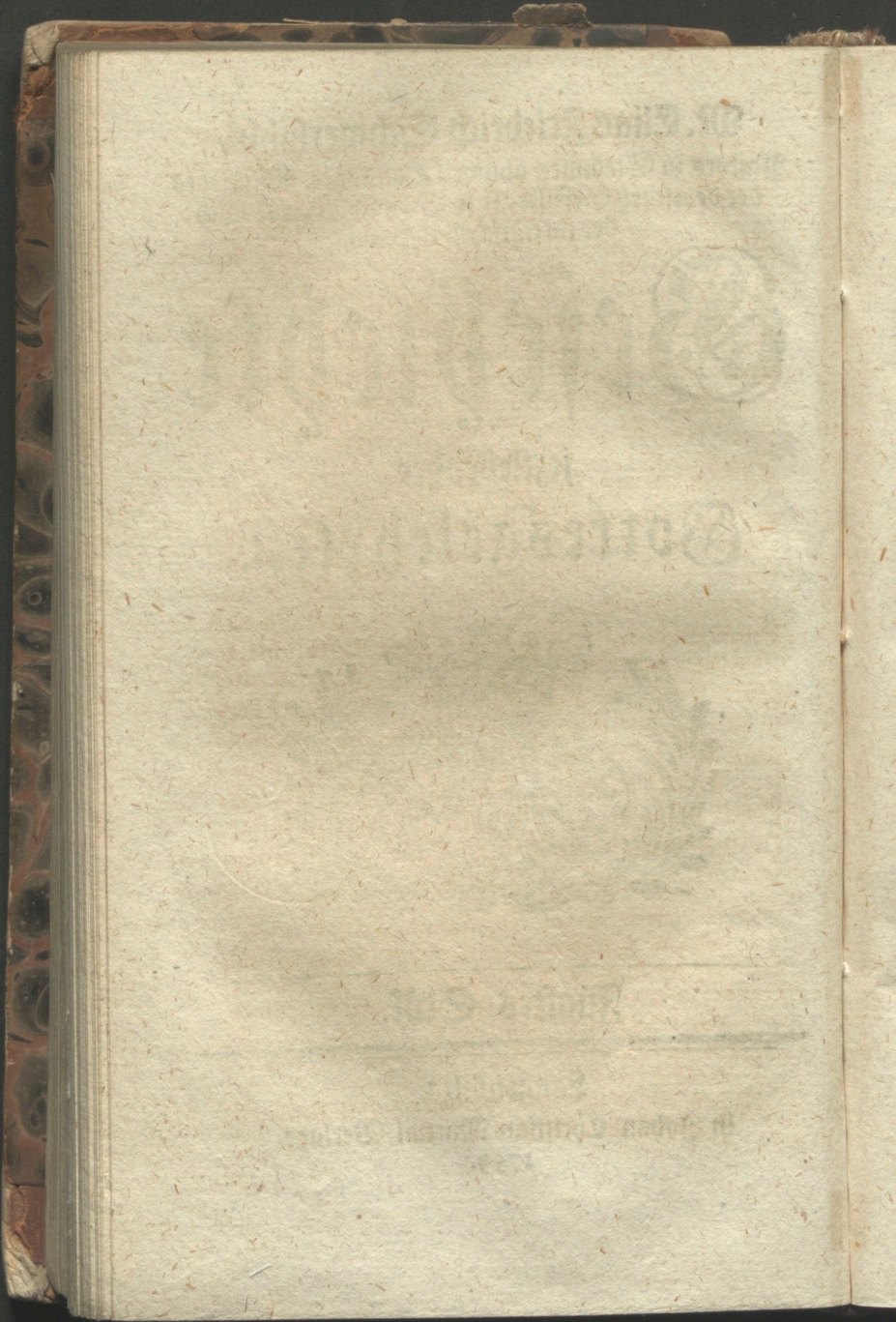
jetzlebender

Gottesgelehrten.



Fünftes Stück.

Langensalza,
in Johan Christian Martini Verlage.
1753.



Johan Bernhard Gassel,

Doctor der Gottesgelahrtheit, hochfürstlicher braunschweig-lüneburgischer Oberhofprediger, Consistorial- und Kirchenrath, Obersuperintendent, Abt zu Marienthal, Hauptpastor bei der Marienkirche, Scholarch der grossen fürstlichen Schule, erster Commissar des Witwen- und Waisenhauses auf der Auaustusstadt, und Director der Armenanstalten zu Wolfenbüttel, Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaften zu Königsberg, Göttingen, und Helmstedt.

Es ist zwar dieser Gottesgelehrte bereits von dem Herrn Biederman, (*) Moser, (**) Neubauer, (***) Strodtman, (†) und Schubert, (††) beschrieben. Allein mehr als eine Ursache treibet mich an, mit seiner Lebensgeschichte auch meine gegenwärtige Blätter zu zieren. Die erste ist: Weil meine Schrift viel zu unvollkommen wäre, wenn ich dergleichen grosse Männer darinnen ganz übergienge. Die andere: Weil die Lebensgeschichte unsers Gottesgelehrten, seit dem die vorige Beschreibungen der gelehrten Welt mitgetheilet sind, einen bemerkenswerthen Zuwachs erhalten hat.

D q 2 Die

- (*) in seiner *commentatione de Soloecismis hebraicis.*
 (**) in dem Beitr. zu einem Lex. der jeshl. luth. und ref. Theologen, a. d. 267. S.
 (***) in der Nachr. von den jeshl. evangelischluth. und reform. Theologen, von der 127. bis zur 133. S.
 (†) in der Gesch. jeshleb. Gel. im 9. Th. von der 112. bis 122. S.
 (††) in dem Anschlage *de tolerantia* u. s. f. Siehe diese Gesch. im 1. St. a. d. 81. S.

Die dritte: Weil die Leutseligkeit des Herrn Oberhofpredigers mich würdiget, mit denselben in einem Briefwechsel zu stehen, und ich dadurch in den Stand gesetzt bin, ganz zuverlässig theils die vorige Nachrichten zu bestätigen, theils neue Umstände hinzuzufügen. Ich hoffe also, daß dem geneigten Leser mit meinem Aufsätze gedienet seyn werde.

Unser Gottesgelehrter wurde demnach, auf der Augustusstadt zu Wolfenbüttel, am 22 Februar 1690 der Welt von Gott geschenket. Der Vater, Johan Henning Hassel, dienete der JohannisKirche daselbst als Prediger. Die Mutter, Anne Margarethe Priggen, war eine Tochter Berend Priggen, Obristen der herzoglichen Leibgarde zu Pferde. Der Großvater an der väterlichen Seite, Hans Hassel, stand bei dem Herzoge August als Haushofmeister, und war aus Böhmen. Die Großmutter dieser Seite, Christine von Mensing, hatte Paderborn zur Geburtsstadt.

Verlohr er den 11 des Herbstmonats 1693 den Vater; so nam sich die Mutter seiner guten Erziehung an. Sie schickte ihn in die wolfenbüttelische grosse Schule. Hier unterrichtete ihn der Conrector Adolph Theobald Overbek (*) im Lateinischen, und der Rector Friedrich Weichman (**) im Griechischen und Hebräischen. Schon als Schüler las er die ganze Bibel

(*) der 1719, als Rector zu Zellerfeld, verstarb.

(**) welcher 1743, als Rector emeritus der Martinsschule in Braunschweig, die Welt verließ.

Bibel in den Grundsprachen. In seinem 16 Jahre ward er Informator bei den Kindern des Amtsraths Georg Theodor Conerdings. Ostern 1707 verlies er die Schule, und der damalige Prediger auf der Augustusstadt, nachherige Generalsuperintendent in Braunschweig, Magister August Stisser, las ihm die philosophische Historie, Christian Weisens Vernunftlehre, Johan Weisens Metaphysik, Bechmans Erklärung des Hutterers. Den 13 Februar 1708 gieng er auf die Universität Helmstedt. Dasselbst hörte er den Koch, über die gesamte Weltweisheit; den Wagner und Magister Prätorius, in der Naturlehre und Mathematik; den Sakenholz, in der Experimentalphysik; den Engelbrecht, (*) im Recht der Natur; den Herman von der Hardt, in den morgenländischen Sprachen, und jüdischen Alterthümern; den Eccard, (†) in der Historie der Gelahrtheit, und weltlichen Geschichte; den Wiedeburg, Niemeier, Fabricius, Schmidt, und Schram, in der Gottesgelahrtheit. Die von ihm selbst gefertigte Streitschrift *de Uno, Theologiae pythagoricae compendio*, vertheilte er 1710 unter Kochs Vorsitz. Dabei opponirte der Freiherr von Leibniz, der sich damals in Helmstedt aufhielt. Bei dem Sakenholz erlernte er die Zergliederungskunst, indem er öfter anatomischen Demonstrationen beizwohnte. Bei

Q 9 3

mehr

(*) nachherigen königlichen großbritannischen und Churhannöv. Oberappellationsrath zu Zelle.

(†) der als würzburgischer Rath in der römisch-catholischen Religion starb.

mehrgedachtem Cornelius Dietrich Koch war er im Hause. Einige angehende Studenten unterrichtete er umsonst, im Griechischen und Hebräischen, auch in der Weltweisheit und Mathematik. Nicht weniger trat er in die Zahl der 12 Studenten, von denen alle Mitwochen einer in der Collegenkirche, unter des erwehnten Joh. Andr. Schmidts Aufsicht, predigte. Unter dem angeführten Engelbrecht disputirte er über den Pufendorf *de off. hom. et civis*. Und unter dem Schmid, über dessen Glaubenslehre, und Kirchengeschichte.

Kam der Freiherr von Leibniz nach Wolfenbüttel, alwo er über die hochfürstliche Bibliothek Aufseher war; so recommendirte er den Herrn Haffel dem Herzoge Anton Ulrich. Dieß hatte die Wirkung, daß der Unfrige in das Kloster Kibbaggshausen aufgenommen wurde. Den 25 des Brachmonats 1711 führte ihn der Abt Treuer alhier ein. Vorher, am 15 desselben Monats, war er in dem hochfürstlichen Consistorio zu Wolfenbüttel deswegen geprüfet. Auch hatte er, am dritten Sontage nach Trinitatis, in dastiger Hauptkirche die Probepredigt abgelegt. Nach dem er in dem Kloster bis 1718 gestanden, und jetzt zum andernmal von dem Consistorio geprüfet worden; so ordinirte man ihn, als Subsenior des Klosters, zum Predigante. Das geschähe den 9 Mai des jetztgenanten Jahrs. Den 29 des Brachmonats 1719 bekam er das Klosterbibliothecariat. Und den 7 des Wintermonats 1720, das Seniorat des Convents.

Im

Im Jahr 1721 berief ihn der Herzog August Wilhelm zum Garnison- und Stadtprediger in Wolfenbüttel. Am ersten Adventsontage führte ihn gedachter Freuer, in Gegenwart der gesamten durchlauchtigsten Herrschaft, zu solchem Amte ein. Den 8 des Heumonats 1722 verheirathete er sich mit der verwitweten Superintendentin Schmidten, Annen Margarethen, einer Tochter des jetztgenanten Freuers, und Witwen des Superintendenten zu Kissenbrück, Bernhard Nicolaus Schmidts. Der Höchste segnete solche Ehe mit 4 Kindern. Doch leben nur noch 2 davon, als eine Tochter Gottlieb Johanne, und ein Sohn August Wilhelm, der sich als ein Candidatus Juris in Wolfenbüttel aufhält.

Als der Schwiegervater unsers Herrn Hassels, wegen Alters und Leibeschwachheit, bei seinen vielen Aemtern einen Gehülffen brauchte; setzte ihm der Herzog den Unstrigen an die Seite, und erklärte diesen zum Generalsuperintendenten der Wolfenbüttelischen Diöces, zum Pastor primarius der Hauptkirche, und zum Scholarchen. Am ersten Sontage nach Trinitatis 1726 führte also der Abt Freuer selbst, in Gegenwart des Wolfenbüttelischen und Beverischen Hofes, diesen seinen Schwiegersohn in der Hauptkirche ein, und legte die Worte 4 B. Mos. XX, 28. zum Grunde der Rede.

Da jedoch der Abt seine Aemter nach Vermögen noch mit verwaltete; so blieb der Herr Hassel, bis zu dessen Ableben, bei der Garnisonsgemeine. In der Hauptkirche aber predigte er,

mit dem Schwiegervater, einen Sonntag um den andern. Und so versah alle 14 Tage in der Garnisonkirche ein Collegiat des Klosters Niddagshausen indessen das Amt.

Den 26 des Brachmonats 1726 stellte ihn der geheime Rath und Kanzler, Urban Dietrich von Lüdeke, dem Consistorio als wirklichen Consistorial- und Kirchenrath dar. Den 27 des Heumonats 1729 bestellte ihn der Herzog zum Commissar des Witwen- und Waisenhauses auf der Augustusstadt. Wie den 29 des Wintermonats darauf der Schwiegervater (*) starb; trat er in dessen Aemter, und hielt am Sontage Jubilate 1730 in der Garnisonkirche die Abschiedspredigt. In diesem Jahre erklärte ihn der Herzog zum Obersuperintendenten (**), aller Kirchen und Schulen im Herzogthum Wolfenbüttel. Den 10 des Christmonats 1748 ertheilte ihm die theologische Facultät in Helmstedt die Doctorwürde. (***) Den 8 des Heumonats 1749 wurde er zu Helmstedt, in eben dem Jahre den 8 des Wintermonats zu Göttingen, und 1751 den 21 des Wintermonats zu Königsberg, zum Ehrenmitgliede der deutschen Gesellschaften aufgenommen. In dem letztern Jahre ernante man ihn auch zum Director der Armenanstalten in Wolfenbüttel. 1752 bestätigte ihn der Herzog

(*) Dessen Lebensgeschichte findet man in meinen zur Nachr. v. jüngstv. Gel. im 2 B. von der 411 bis zur 429. S.

(**) Superintendente Generalissimo.

(***) Siehe diese Gesch. im I. St. a. b. 81. S.

Herzog in seinen Aemtern, und erklärte ihn zugleich zum Oberhofprediger: Welches letztere Amt er mit feierlicher Einsegnung der damaligen Königlichen Braut, und jetzigen Königlichen Majestät in Dänemark und Norwegen, zu Salzhallen den 26 Junius antrat. In eben diesem Jahre, und zwar am 13 Sontage nach Trinitatis, wurde er zum Abt und Prälaten des Klosters Marienthal eingeführet. (*)

Merkwürdig ist es, daß sein zweiter Vorgänger in seinen höchstwichtigen Aemtern, der Oberhofprediger und Obersuperintendent, Christian Specht, ihm, da er erst 12 Jahre alt war, vorhergesaget hat, er würde noch einmal sein Amtsnachfolger werden: Welches denn, nach dem göttlichen Willen, in die wirkliche Erfüllung gegangen ist.

D 9 5

Seine

(*) Die Wolfenbüttelische Schule wünschte ihm zu den neuen Aemtern Glück, mit der Schrift: *De Doctorum in vita aeterna splendore ad loc. Dan. XII. 2. 3. Commentatio exegetico dogmatica, novis honoribus Viri Magnifici Venerabilis Iohannis Bernhards Hasselii, Theologi in hoc Ducatu summi, publico Scholae Ducalis Wolfenbüttelensis nomine sacra, interprete Ioh. Christoph. Dommerich. Wolfenbütteli, typis Ioh. Wilhelmi Bindseilii. 1752. 4. 3 B.* Herr Dommerich übersehet den Grundtext also: *Et multi e dormientibus humi pulveris expurgentur: Ii, ad vitas saeculi, & ii ad opprobria ad consentum saeculi. Et intelligentes (doctores) fulgebunt sicut splendor expansionis, & iustificantes multos sicut stellae in saeculum & perpetuum.* Dabei bestärket er die gewöhnlichste Auslegung.

Seine mancherley weitläufige Amtsgeschäfte machen ihm die Zeit zu kurz, als daß er der gelehrten Welt mit Ausgebung vieler Bücher dienen könnte. Jedoch liest man von seiner Feder:

1) Die Predigt: Die Pflichten einer Gemeinde gegen ihren Landesheern, der ihr eine Kirche bauet, und unser aller Pflicht bei Einweihung solcher Kirche, über Luc. VII, 4. 5. bei feierlicher und öffentlicher Einsegnung der neuerbaueten Garnisonkirche in Wolfenbüttel vorgetragen. Wolfenb. 1732. 4. Es wurden nur 50 Exemplare davon auf herrschaftliche Kosten gedruckt. Sie stehet aber nunmehr in der homiletischen Vorrathskammer, im 3. B. von der 33. bis zur 67. S. Die Haupteintheilung ist: I. Die Gemeinde mus dem Landesheern dafür von Got allen Segen erbitten. II. Sie mus daraus seine Vaterliebe mit Dankfagung erkennen.

2) Geistliche Amtreden. Braunschweig 1735. 8.

3) Die Predigt: Jesus vor der Thür unsers Herzens, aus Offenb. Joh. III, 20. In dem ersten Theile von des Theophili und Sinceri neuen Sammlung auserlesener und überzeugender Kanzelreden, (*) von der 133. bis zur 160. S. Die Hauptabtheilung des Themas ist: I. Wie Jesus stehet, und anklopset. II. Wie er wil, wir sollen seine Stimme hören.

4) Die

(*) S. meine zuv. Nachr. v. jüngstv. Gel. im 1 B. a. d. 714. S.

4) Die Predigt: Das Leben der Gläubigen ein beständiges Gebet, aus Joh. XVI, 23. 24. vorgetragen. Das. von der 499. bis zur 530. S. Es wird betrachtet: I. Die Lebensführung der Gläubigen. II. Derselben Verheissung.

5) Die Predigt: Der Preis der Gottseligkeit vor der Gotlosigkeit, aus Sprichw. Salom. XXVIII, 12. gezeiget. Das. im andern Theile, (*) von der 37. bis zur 66. S. Der Vortrag wird so abgetheilet: Beherziget I. Was Gottseligkeit und Gotlosigkeit sei? II. Was die Gottseligkeit für einen Preis vor der Gotlosigkeit habe?

6) Die Predigt: Die Erinnerung unserer Sterblichkeit ein wichtiges Stück des wahren Christenthums, aus Phil. III, 13. bewiesen. Das. im dritten Theile, (***) von der 613. bis 646. S. die Abtheilung des Vortrages heisset: Denn sie macht: I. Daß wir vergessen, was dahinten ist. II. Daß wir uns strecken zu dem, das da vorne ist.

7) Die Predigt: Die heiligen Entschliessungen busfertiger Kinder Gottes, aus Ps. CXIX, 106. 107. vorgestellt. Das. im fünften Theile, (***) von der 509. bis zur 540. S. Jene heilige Entschliessungen werden angesehen: I. Nach ihrem Inhalt. II. Nach ihrem Grunde.

Wegen

(*) S. am angef. Orte, a. d. 264. S.

(**) Hieselbst, a. d. 270. S.

(***) Uthier, im 2. B. n. d. 405. S.

Wegen seiner Beiträge zu dieser Sammlung von Kanzelreden ward ihm, nebst den andern Rednern, der vierte Theil dediciret. (*)

8) Die Predigt: Die besondere Weisheit Gottes, daß er den bösen Tag neben dem guten, und den guten Tag neben dem bösen geschaffen: Bei Gelegenheit des Evangelii am 21. Sont. nach dem Feste der S. Dreieinigkei, aus Joh. IV. 47-54 vorgestellt. In des Herrn Senior Wagners Sammlung auserlesener Kanzelreden, im ersten Theile, (***) von der 301. bis zur 336. S. Die Abtheilung lautet so: Lasset uns sehen, was es für eine Weisheit Gottes sei, I. daß auf einen guten Tag ein böser Tag, und II. auf einen bösen Tag ein guter Tag folge.

9) Die Predigt: Die Pflicht eines Christen auf seinem Sterbebette nach dem erbaulichen Beispiele des sterbenden Heilandes, aus Luc. XXII. 46. zu geheiligter Uebung vorgestellt. Das, im andern Theile, von der 295. bis zur 352. S. Bei der Abtheilung spricht der Herr Oberhofprediger: Ich wil zeigen: I. Wie uns Jesus solche Pflicht mit seinem Beispiele gelehret habe. II. Wie wir in Ausübung solcher Pflicht dem Sürbilde Jesu nachahmen sollen.

10) Die Predigt: Gedanken zur Erbauung über den Satz: Die wenigsten Menschen werden selig. Aus den Worten Jesu Matth. XX,

(*) Hies. im 1. B. a. d. 272. S.

(**) Uth. a. d. 649. S.

XX, 16. Wenige sind auserwöhlet, allen denen, die selig werden wollen, zu dem Ende mitgetheilet, daß sie mit Furcht und Zittern schaffen mögen, selig zu werden. Das im fünften Theile, von der 259. bis zur 310 S. Der Vortrag heißet: Ich wil euch kund thun: Gedanken zur Erbauung über den Satz, die wenigsten Menschen werden selig. Ich wil I. die Wahrheit dieses Satzes beweisen. II. Darthun, wie nicht Got, sondern die Menschen selbst, Schuld daran sind, daß die wenigsten selig werden. III. Aber endlich zeigen, was diese Wahrheit in unsere heilige Religion, und in derselben ernstliche Ausübung für einen Einfluß habe?

11) Einen Tractat von den Pflichten eines Christen auf seinem Sterbebette, nach dem erbaulichen Beispiele des sterbenden Zeilanz des. Wolfenb. 1743. 8.

12) Eine Einsegnungsrede, die der Herr D. Köcher in sein erstes Zehend von Kanzelreden gebracht hat.

13) Eine Vorrede vor den ersten Theil von Christoph Starkens *Synopsi Bibliothecae exegeticae in vet. Test.* oder kurzgefastem Auszuge der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen über alle Bücher A. Test. Berlin und Halle 1741. 4. Neubauer spricht von dieser Vorrede: (*) Man findet in derselben eine ausserordentlich starke Belesenheit, daß man sich darüber bei seinen vielen und wichtigen

Zema

(*) a. d. 12. C. der Nachr. v. den israh. Theol.

Aemtern, welche das Gemüch so sehr zu zerstreuen pflegen, billig verwundern mus. Man sehe auch Lilienthals fortgesetzte theol. Bibl. a. d. 999. S.

14) Eine Vorrede vor dem dritten Theile von des Benedicti Bornii (*) neueröffneter Schatzkammer aller theol. Wissenschaften.

15) Die Bibel, welche zum Gebrauch der Kirchen und Schulen in dem Herzogthum Braunschweig und Lüneburg 1750. in gr. 8. herausgekommen, und zu Blanckenburg gedruckt ist. Bei Besorgung dieser Bibel hat der Herr Doctor so vielen Fleis angewandt, daß sie Gelehrten und Ungelehrten grosse Dienste leisten kan. Man lese die Vorrede, so er derselben vorgesehet.

Vielen Gelehrten ertheilet sein Briefwechsel einen herrlichen Nutzen. Solches wird gerühmet in des Herrn Pastor Vogts *Catalogo librorum rariorum*; in des Herrn D. Feuerleins akademischer Schrift *de Confessione Augustana*; in den *Miscellaneis Lipsiensibus novis*; (***) in des Herrn Biedermans *Actis scholasticis*; in Byrtemeisters *Comm. de vit. script. et mer. suprem. Praes. in Duc. Lun.* (***) in Joh. Paul Köders *Catalogo librorum, qui saec. 15. Norimbergae impressi sunt*; in

(*) d. i. Benjamin Bieler's.

(**) im 1. B. a. d. 638. S.

(***) a. d. 92. S. Den voll. Tit. der Schrift siehe in meinen zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im 1. B. a. d. 166. S.

in Neubauers Nachr. v. den izleb. Theol. (*)
 in den hamburgischen Beiträgen; (**) in *Nol-*
terii Commercio litter. virorum clarorum; (†)
 in den Beiträgen zu den *Actis historico-ecclesia-*
sticis; (††) in *Reichardi Syllabo indicum probibi-*
torum et expurgandorum; (†††) und in der Vor-

rede zu der Bibel des Herrn Pastor Rokens
 in Hildesheim. (*)

Im Manuscript liegen bei dem Herrn Ober-

hofprediger:

1) Der andere und dritte Band seiner geist-

lichen Amtsreden.

2) Seine Einleitung in die heilige Schrift,

bestehend aus einer Sammlung biblischer Vor-

reden, welche von Luthero und andern Got-

tesmännern verfertiget.

3) Seine besondere Pflichten des thätigen

Christenthums.

4) Seine Worte zur Erbauung in öffent-

licher Versammlung geredet.

5) Sein *Tbesaurus disputationum theologicarum*

ordine systematico dispositus.

6) Seine Wolfenbüttelische Kirchenhisto-

rie.

In

(*) Dieß Werk ist unserm Gottesgelehrten, nebst dem
 Herrn D. Heuman zu Göttingen, und Herrn D.
 Winkler zu Hildesheim, wegen ihrer Beiträge zu
 demselben, dediciret.

(**) von 1740. a. d. 96. S.

(†) T. 2. praef.

(††) im 1. Th. a. d. 36. S.

(†††) a. d. 7. S.

(*) Hildesheim, 1750. 4.

In seiner zahlreichen Bibliothek findet sich unter andern eine kostbare Sammlung von allerhand Bibeln.

Sein Bildnis stehet vor dem dritten Theile von des Theoph. und Sinc. Saml. von Kanzelreden, (*) und vor dem 132. Theile der zuverlässigen Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung, und Wachsthum der Wissenschaften.

Carl Gotlob Hofman,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, der ersten ordentlichen Professor, Senior der theologischen Facultät, Beisitzer des Consistorii, Generalsuperintendent des sächsischen Ehurkreises, Pastor der Pfarckirche, und Ephorus der hurfürstlichen Stipendiaten, in Wittenberg.

Der Herr Magister Immanuel Friedrich Gregorius zu Lauban hat die Geschichte dieses angesehenen Theologen jüngsthin aufgesetzt, und mir schriftlich zugefertigt. Er war im Stande, sie recht zuverlässig mitzutheilen, da er den Herrn D. Hofman besonders kennet, und zu Wittenberg viel Gutes von demselben genossen hat. Ich wil also die Abhandlung des Herrn Gregorius meinen Lesern hiemit ungedändert vorlegen:

Gez

(*) S. meine zuv. Nachr. v. jüngstv. Gel. im 1. B. a. d. 269. S.

Geschichte

Herrn Carl Gotlob Hofmans

u. s. f.

Die gründliche Gelehrsamkeit so wohl, als der rühmliche Eifer vor das Aufnehmen der Kirche Gottes haben diesen Gelehrten bereits unsterblich gemacht. Wer die Schriften desselben gelesen hat, der wird davon zur Gnüge überzeugt seyn, und der hohen Schule zu Wittenberg in der That Glück wünschen, deren wahrhafte Zierde unser Gelehrter genennet zu werden verdienet. Je wichtiger die Verdienste dieses grossen Gottesgelehrten nicht allein um die Religion, sondern auch um die ganze Gelehrsamkeit sind; desto billiger ist es auch, seine Geschichte der Nachwelt zur Nacheiferung aufzubehalten, wovon gegenwärtiger Aufsatz die deutlichsten Beweisgründe an die Hand geben wird.

Schneeberg ist der Ort, an welchem dieser Gelehrter am ersten Tage des Weinmonats im Jahre 1703 das Licht der Welt zuerst erblickte. Sein Heir Vater, Herr Michael Hofman, Rector der Stadt- und lateinischen Schule in seiner Vaterstadt, hat sich um das dasige Schulwesen gar verdient gemacht. Die Frau Mutter unsers Gelehrten war Frau Veronica Elisabeth, Herrn M. Goetfried Richters, Pfarrherrns in Neustadt bey Schneeberg älteste Tochter, und ist merkwürdig, daß eben die Mutter unsers Herrn D. Hofmanns aus dem Geschlechte Ganzland abstammete, welches ehemals von dem Duc de Schmersahls Gottesgel.

R r

Alba

Alba aus den Niederlanden der evangelischen Religion wegen vertrieben worden war. So wie sein Herr Vater, als ein erfahrner Schulmann, weder Fleiß noch Mühe sparte, diesen seinen Sohn, von dessen vorzüglichen Eigenschaften er sich mehr als gemeine Vortheile versprach, auf das beste zu unterrichten; so groß war auch der Eifer unsers Gelehrten, den er bey Erlernung der zierlichen Wissenschaften auf der lateinischen Stadtschule zu Schneeberg erwies, allwo er sich zugleich unter Anführung des nunmehr seligen Dopperts und anderer Lehrer eine weitsäuftige Gelehrsamkeit erwarb, und sich in den schönen Wissenschaften in eine so fähige Verfassung setzte, daß ihn sein Herr Vater noch zu Hause in der Homilie, und andern Theilen der Gottesgelahrtheit unterrichten konnte, deren Erlernung man sonst bis auf hohe Schulen zu versparen pfleget. So geschickt war nun unser Herr Hofmann schon auf Schulen. Bey diesen so wohl gelegtem Grunde war er bemühet, weiter fort zu bauen, und erwählte sich in dieser Absicht die hohe Schule in Leipzig zu seinem Aufenthalte. Daselbst ließ er sich im Jahre 1721 am 2 Sonntage nach Ostern unter die Zahl der akademischen Bürger setzen. Er genoß von dem daselbst sehr beliebten Hrn. D. Sieber alles, was er sich nur wünschen konnte. Herr D. Hofmann rühmet dieses selbst in seinen Casualpredigten p. 420, allwo er meldet, daß gedachter Hr. D. Sieber ihn in Leipzig zurück behalten habe, als er in Wittenberg gewesen, die Wittenbergische hohe Schule

zu beziehen; und zugleich berichtet, daß die zwischen Hrn. D. Siebern und seinem seel. Hrn. Vater in Schneeberg gepflogne collegialische Freundschaft hierzu Gelegenheit gegeben, und ihm diese erwünschte Vortheile verschaffet habe. Selbst der nunmehr zu seinen Vätern gegangene Hr. D. Rechenberg bezeigte sich gegen ihn als einen Vater, und ertheilte ihm die heilsamsten Rathschläge. Er sahe ganz wohl ein, daß er von diesen weisen Mitteln sein Glück zu befördern nicht wenig Vortheile zu erwarten haben würde. Daher trieb er die Weltweisheit und schönen Wissenschaften mit allem Fleisse und ausnehmender Emsigkeit bey den berühmtesten und geschicktesten Lehrern. Hr. D. August Friedrich Müller, Hr. D. Crell, Hr. Ludovici, Hr. M. Gebauer, und andre mehr, waren es, deren Vorlesungen er in der Weltweisheit hauptsächlich besuchte; und in der hebräischen Sprache erwählte er sich die Anführung des seel. Hrn. M. Gößgens. In der Gottesgelahrtheit bediente er sich der geschickten Anweisung Hrn. D. Joh. Schmidts, und D. Heinrich Clausings. Die geistl. Auslegungskunst trieb er unter der Direction des Hrn. D. Börners und Hrn. D. Pfeiffers. In der Kirchengeschichte aber war er ein Zuhörer des Hrn. S. perintendentens und D. Deylings. Die Homilie hatte er schon zu Hause gefasset, daher durfte er nicht auf Universitäten dergleichen Vorlesungen besuchen. Er nahm vielmehr den rühmlichen Vorsatz mit seinen ihm von Gott verliehenen vortreflichen Gaben, der hohen Schule

zu Leipzig selbst zu dienen. Er war es auch in der That sähig zu thun, und die philosophische Facultät in Leipzig belohnte diese seine Geschicklichkeit auf das rühmlichste. Denn sie ertheilte ihm am 15 Tage des Hornungs im Jahre 1725 die höchste Würde in der Weltweisheit. Und von dieser Zeit an fieng er an, sich mit seinen gelehrten Schriften in der Welt bekannt zu machen. Wir werden dieselben unten zusammen nehmen, und iezo nur noch die übrigen vornehmsten Veränderungen und Schicksale seines Lebens zu erzählen uns befeisigen. Im Jahre 1728 am 25 Hornung vertheidigte er, um eine Stelle in der Nation zu erhalten, eine gelehrte Schrift, darinn er die irrige Meinung des Hieronymus, daß die Galater dumme und einfältige Köpfe gewesen wären, widerleget. Am 2 Tage des Weinmonats in eben diesem Jahre bestieg er abermal mit allgemeinen Beyfalle die Katheder, und vertheidigte als Vorsizer mit bewundernswürdiger Fertigkeit eine gelehrte Untersuchungsschrift *de profanis Galatarum Conciliis*, trat auch noch in eben dem Jahre in das daselbst blühende *Collegium philobiblicum*. Er hielt denen in Leipzig studirenden viele Jahre lang philosophische, philologische, theologische, und absonderlich homiletische Vortlesungen. In der Homilie erhielt er den größesten Beyfall, so daß von andern Academien Leute, die eigentlich ihre academischen Studia bereits zu Ende gebracht hatten, zu ihm kamen, um sich unter seiner Aufsicht lediglich in der Homilie zu üben. Er hat auch darinn die bewährte

bewährtesten Männer gezogen, die nachgehends durch ihre geistliche Beredsamkeit sich auf eben die Staffel geschwungen haben, auf welcher sich unser Gelehrter selbst befindet. Diese Geschicklichkeit verursachte, daß er von der hochlöblichen theologischen Facultät zu Leipzig unter die Vesperprediger zu S. Pauli gesetzt wurde. Und ein Hochedler Rath zu Leipzig setzte ihn am 22 Tage des Augustmonats im Jahre 1730 in das dasige Ministerium. Er erhielt nemlich gemeldeten Tages den Ruf als Sonnabends-Prediger an der Kirche zu St. Thomas; und nachdem er dieses Amt nur wenige Monate bekleidet hatte; so rief man ihn am 11 Hornung des 1731. Jahres zum Diacono substituto und Vesperprediger an der Kirche zu St. Niclas. Bey diesen Aemtern zeigte er sich als einen nicht minder redlichen als sorgfältigen und fleißigen Seelenhirten seiner Gemeinde, und er hat auch davon wirklich die ausbündigsten Proben abgelegt, welche in den vortreflichen geistlichen Reden, die aus seiner Feder geflossen sind, selbst reden mögen. Im Jahre 1734 ward er Baccalaureus in der Gottesgelahrheit. Im Jahre 1737 am 7 Sonntage nach Trinitatis hielt er in der Peterskirche zu Leipzig über das ordentliche Evangelium die Probepredigt als Frühprediger. Er erhielt auch dieses Amt alsbald, und nahm derhalben von seiner Gemeinde zu St. Niclas am 8 Sonnt. nach Trinitat. in einer Predigt über Röm. 8, 12: 17. Abschied, that auch alsbald am 9 Sonntage nach Trinitatis bey der Kirche zu St. Petri über das

Rt 3

ordentl



ordentliche Evangelium seine Anzugspredigt. Alle 3. Predigten haben durch den Druck sich selbst beliebt gemacht, und wir werden davon unten mit mehrern handeln.

Seine Verdienste waren noch grösserer Aemter würdig, und die Folgezeit lehrte dieses in der Bestimmung der Vorsicht zu einem Bischoffe ihrer Kirche in Sachsen. Leipzig genoss seine Gegenwart nicht länger, als bis in das 1739te Jahr. Denn er erhielt einen Ruf nach Wittenberg, dessen Göttlichkeit er einsah, und daher kein Bedenken trug, den Wink von Gott anzunehmen. Der 22 Sonntag nach Trinitat. war es, an welchem er in einer beweglichen geistlichen Rede über 1 Thessal. 2, 11. 13. von seiner Gemeinde und der Stadt Leipzig selbst Abschied nahm. Bald drauf begab er sich nach Wittenberg, und trat noch in eben dem Jahre die ihm von unserm allergnädigsten Könige und Churfürsten anvertraute theologische Profession an, nachdem er vorher in Leipzig die höchste Würde in der Gottesgelahrtheit angenommen hatte.

Wittenberg nahm also unsren Gottesgelehrten in ihren Schooß liebevoll und freundlich auf, und er trat auch sein neues und vorzüglich wichtiges Amt, womit zugleich die Ephorie über die Königl. Churfürstl. Stipendiaten verknüpft war, am 24 Herbstmonat im Jahre 1739 an; dem zufolge hielt er in dem grössern Hörsaal *de nouitate, temeritatis matre, a Theologorum sacris arcenda*, zu deren Anhöhrung er mit einer Schrift von dem Unterschiede des göttlichen und menschlichen

lichen

lichen Glaubens einlud. Nicht allein die hohe Schule, sondern auch die Stadt Wittenberg suchte sich an der Gründlichkeit seiner Gelehrsamkeit zu erbauen. Er trat nemlich das Pastorat an der dasigen Pfarrkirche zu unsrer lieben Frauen noch in eben dem 1739ten Jahre am 24 Sonnt. nach Trinitat. mit einer erwecklich gesetzten geistlichen Rede über das ordentliche Sonntags-Evangelium an. Das Amt eines geistlichen General-Superintendens im Sächsischen Churkreise erhielt er allererst am 12 Sonntage nach Trinitatis 1740, nachdem er sich vorher mit einer zu Dresden über Joh. 15, 22. 24. gehaltenen geistlichen Rede, den preiswürdigen Titel eines der größten geistlichen Redner unsrer Zeit rühmlichst erworben hatte. Seit der Zeit hat er diese ihm aufgetragnen Aemter mit der größten Sorgfalt, und zugleich mit nicht geringem Ruhme verwaltet. Als General-Superintendent erhielt er zugleich eine Stelle in dem Consistorio, und ist binnen der Zeit so weit gestiegen, daß er nach dem Tode des gelehrten Herrn Probstes und D. Zeibichs Senior der theologischen Facultät worden ist. Man hat ihn, seitdem er sich in Wittenberg aufgehalten hat, an unterschiedne Orter verlangt. Und noch im 1749sten Jahre verlangte man ihn nach Danzig an die Stelle des verstorbenen verdienten Seniors, des seeligen Herrn D. Siberts; weil man ihn aber in Dresden nicht gerne weglassen wollen, so ertheilten ihm unser allergnädigster König und Churfürst die gesuchte Dimission

Rr 4 nicht,

nicht, sondern vermehrten ihm vielmehr unter den huldreichsten Versicherungen von Dero allerhöchsten Gnade den jährlichen Gehalt, wovon die hamburgischen gelehrten Berichte des 1749^{ten} Jahrs N. 66. und die Erlangischen gelehrten Anmerkungen von 1749 der 38 Beytrag p. 607, 608 ein mehrers melden. Daher verwaltet er noch mit den ihm angebohrnen Eifer seine Stellen, und ergöset die gelehrte Welt oft mit seiner gründlichen und arbeitsamen Feder, so wohl als mit dem Bau der Kirche Christi in dem mündlichen Vortrage der heilsamen Lehren unsers seligmachenden Glaubens. Durch beydes erhält er von jederman den bewährtesten Beyfall, und der Zulauff der Wahrheit liebenden in seinen Hörsälen ist niemals mangelhaft. Sein Geist, seine Beredsamkeit, seine Aufrichtigkeit, sein Eifer vor die Wahrheit, und vor die Ausbreitung der christlichen Lehre, seine Arbeitsamkeit machen ihn durchgängig beliebt, und ich zweifle nicht, von jederman Beyfall zu erhalten, wenn ich ihn einen der größesten Gottesgelehrten unsrer Zeit nenne.

Die aus der gelehrten Feder dieses Gottesgelehrten gefloßnen Schriften sind gar zahlreich, und wir wollen sie in Bücher, Disputationen, Einladungsschriften, geistliche Reden, Vorreden, und eingerückte Aufsätze eintheilen. Wir haben folgendes von ihm erhalten.

An

An eigenen Büchern.

1) D. Carl Gottlob Hofmanns Evangelischer Trost und Unterrichte für angefochtene Schwachgläubige, die 3te Auflage. Leipzig verlegt Johann Christian Martini 1748. 24 Bogen. Hr. D. Hofmann besitzt die ganz unschätzbare Gabe, mit Angefochtenen geschickt umzugehen, und ihnen die göttliche Wahrheiten in ihrem natürlichen Glanze mit Nachdruck auf das lebhafteste und beweglichste vorzustellen. Er weiß das Herze so einzunehmen, daß man es nicht gewahr wird, was für Kunstgriffe es sind, deren er sich bey so einer Bewegung bedienet. Es hat dieses Buch zuerst das Licht erblicket im Jahre 1734, und ist dem Leipziger Magistrate zugeschrieben worden. Nachher aber ist es noch zweymal aufgelegt, und gemeinnütziger gemacht worden. Hr. D. Hofmann hat diese Betrachtungen als Vorbereitung zum heil. Abendmahle seinen Zuhörern, und anvertrauten Seelen in Leipzig mündlich vorgetragen, und in diesem Buche ins kurze gezogen. Es bestehet aus 23 Andachten, wie er sie nennet. Sie sind folgendes Inhalts: 1) Was ist der schwache Glaube überhaupt? 2) Wie ist der schwache Glaube vom Unglauben unterschieden? 3) Wie vielerley ist der schwache Glaube? 4) Woher rühret der schwache Glaube überhaupt? 5) Woher rühret der schwache Glaube nach seinen Theilen ins besondere betrachtet? 6) Warum läßt Gott die Gläubigen in diese Anfechtung gerathen? 7) Trost für die Schwachen in Erkenntniß des Glaubens. 8) Beantwortete Klagen

Rr 5

gen

gen und Einwürfe der Schwachen in Erkenntniß des Glaubens. 9) Unterricht und Rath für die Schwachen in Erkenntniß. 10) Trost für die Schwachen im Beyfall des Glaubens. 11) Unterricht für die Schwachen im Beyfall des Glaubens. 12) Trost für die Schwachen in der Zuversicht und Zueignung des Glaubens. 13) Der 2, 3, und 4te Grund zum Troste. 14) der 5, 6, und 7 Frostgrund. 15) der 8te Frostgrund. 16) der 9te und 10te Frostgrund. 17) Trost für die, die keinen Glauben fühlen noch empfinden. 18) Trost für die, die sich fürchten, sie möchten endlich den Glauben gar verlieren. 19) Unterricht für die, die in der Empfindung, Freudigkeit und Zuversicht des Glaubens schwach sind. 20) Ferner Unterricht. 21) Trost für die, so mit erschrecklichen Gedanken geplagt werden. 22) Fernerer Trost. 23) Unterricht vor solche Leute. Hinten ist ein brauchbares Register angehängt worden, und vor dem Buche selbst steht das Bildniß dieses theuren Mannes in Kupfer gestochen. S. die Genaischen Nachrichten von den neuesten theol. Büchern 1. B. p. 753-756.

2) Auslegung der Fragstücke Lutheri. Leipzig bey Johann Christian Martini 8. 26. Bogen. Die erste Auflage dieses Buches hat das Licht erblicket im Jahre 1735, und die auslesene theol. Bibliothek 80 Th. p. 896. giebt hiervon gar umständliche Meldung. Die andre Auflage ist A. 1740 besorget worden. Die dritte aber 1747. Das ganze Werk enthält 27 Buß- und Abendmahls-Andachten, in welchen die Frag-

Fragstücke Lutheri zum Grunde geleyet, und nachdrücklich, deutlich und ordentlich erkläret worden sind. Sie sind in Leipzig den Communicanten vorgetragen worden. Der andern Auflage ist noch eine neue Vorrede beygefüget. Welchen Beyfall dieses Buch erhalten habe, mag die Uebersetzung desselben in die Holländische Sprache bezeugen, welche 1737 unter einem Privitegio zu Amsterdam ist besorget worden. Der Holländische Titel ist folgender: *De onbedrieglyke Hemels-Wegh der waare Belyders van Iesus Christus, over de Christelyke Vraagstukken en Antwoorden, van Dr. Martinus Lutherus, in beylzaame Leeren Geloovige Betragttingen. Tot grondio onderwys in de Kennis en Oeffening des Gelofs, en Godsaalige Beryding tot ber H. Avondmaal Getrouwelyk voorgestelden verklaard door Mr. Carl Gottlob Hofmann, Bedienaar des Goelyken VVoords in de Nikolaz Kerk te Leipzig. Vit ber Hoogduits vertaalt door SS. t' Amsterdam, 1737 met Privilegie.* Hingegen hat der Eifer der Pöpstler auch an diesem Buche seinen Muth gefühlet, und es ist an einem gewissen Orte in Schlesiens gar ins Feuer geworffen worden, welches beydes sich Hr. D. Hofmann in der That vor eine Ehre schätzen kan. S. Nachrichten von neuen theol. Büchern und Schriften. I. B. p. 144.

3) Emigranten Predigt. Leipzig. 1732. Diese Predigt hat der Hr. D. Hofmann am 1. Sonntage nach Trinitatis in Gegenwart vieler Salzburgerischen Emigranten zu Leipzig gehalten. Es hatte sie ein Studente unter dem Vortrage nach

nachgeschrieben, und da man bey ihm um die Erlaubniß, selbige zu drucken anhielt, so übergab er sie der Presse. Sie ist an vier unterschiednen Orten, obwohl sehr verstümmelt, nachgedruckt worden. Zu Leipzig hat man zwey Auflagen von derselben besorget. Er stellt darinnen vor: Einen beständigen Liebhaber Gottes und betrachtet 1) seine Glückseligkeit, und 2) seine herzliche Aufrichtigkeit. Der Eingang steht 1 Rbn. 19, 9.

4) Jesus ein kleines Emigranten-Kind. Leipzig 1734. Der Herr D. Hofmann erneuerte mit dieser Predigt das Andenken der Gegenwart so vieler Emigranten zu Leipzig im Jahre 17 2. Das ordentliche Sonntags-Evangelium am Sonntag nach dem neuen Jahre liegt in derselben zum Grunde. Den Vortrag zeigt der Titel, und er merket 1) auf die Ursachen, warum Jesus ein Emigrant worden, 2) auf die Art und Weise, wie ers worden. Der Eingang stehet 1 B. Mos. 3, 23. 24.

5) Predigten von der christlichen und Gott wohlgefälligen Kaufmannschaft. Leipz. 1736. Diese Predigten sind dem Herrn D. Hofmann gleichsam abgezwungen worden, indem er die Beschuldigung gewisser Segner, als habe er die Kaufmannschaft überhaupt verdammt, durch die Beförderung derselben in öffentlichen Drucke widerlegen müssen. Die erste ist über 1 Petr. 2, 11-20 gehalten worden, und handelt einen gewissenhaften Kaufmann ab, der 1) im Christenthum eifrig, 2) im Umgange mit Gott und Menschen gefällig ist. Der Eingang stehet Es. 23, 8. Der Text

Text der andern ist Matth. 22, 15. 22. zu finden, aus welchem Herr D. Hofmann vorstellet: Die nöthige Gewissensfrage: ist's auch recht? Er weiset 1) woher man gewiß wissen könne, was recht sey? 2) deutet er solches auf die Kaufmannschaft. Der Eingang stehet Jer. 8, 8.

6) Abschieds- Probe- und Anzugspredigten. Leipzig 1737. Herr D. Hofmann überließ diese Predigten dem Drucke, als er von der St. Nikolai-Kirche zu Leipzig an die Kirche zu St. Petri beruffen ward, nachdem ihn seine ehemaligen Reichskinder gar sehr darum gebeten hatten. Die erste Predigt ist eine Probepredigt in der Kirche zu St. Petri über Marc. 8, 1. u. s. f. daraus er am 7 Sonntage nach Trinitat. 1737. die Güte Jesu in Versorgung seiner Freunde vorstellet, und zwar 1) wie heilig sich seine Freunde bezeigen, die er versorget, und 2) wie gütig er sich bezeigt, wenn er sie versorget. Der Eingang stehet Ps. 119, 64. Die andre ist eine Abschiedspredigt zu St. Nikolai in Leipzig, welche am 8 Sonntage nach Trinitat. über Röm. 8, 12. 17. gehalten worden. Der Vortrag ist: Zwey Gebothe und Rechte, die mir der Herr mein Gott an euch gebothen hat, das 1) enthält eine nachdrückliche Warnung an sichere Welttherzen, das 2) eine liebevolle Ermahnung an fromme Seelen. Der Eingang steht 5 B. Mos. 4, 5. Das dritte ist eine Anzugspredigt in der Kirche zu St. Petri ebenfalls in Leipzig, welche über das ordentliche Evangelium am 9 Sonntage nach Trinitat. gehalten worden. Der Eingang ist dem

Vors

Vorhaben gemäß, Matth. 10, 12. und der Vortrag handelt den Reichthum und Fülle im Hause der Frommen ab. Es ist dasselbe 1) rechtmässig erworben, und wird 2) vorsichtig gebrauchet. Man kan diese geistliche Reden ohne Heuchelei vor Muster ausgeben.

7) Christliches Denkmahl vor die Städte Leipzig und Wittenberg, oder Sammlung einiger daselbst gehaltenen Casualpredigten. Wittenberg, verlegt Ephraim Gottlob Eichsfeld 1743. 8. 1 Alph. 4 Bogen. Die Vorrede, welche dieses Buch begleitet, handelt von der bisherigen Menge der neugedruckten Predigten. Die erste Predigt ist seine Antrittspredigt in der Pfarrkirche zu Wittenberg über das Evangelium am 24. Sonntage nach Trinitat. 1739 gehalten. Der Eingang ist aus Ps. 119, 173. und der Vortrag ist: Die hülfreiche Jesushand. Sie ist 1) willig zu helfen, und 2) mächtig zu helfen. Die andre Predigt, welche in Dresden bey dem öffentlichen Hof-Gottesdienste 1740 den 24. August gehalten worden, legt den Spruch Joh. 15, 22, 24. zum Grunde. Der Eingang ist genommen aus Luc. 19, 41. Der Vortrag beweiiset, daß die Sünder bey ihrem Untergange keine Entschuldigung haben, ob sie gleich 1) Jesu Worte gehöret, 2) Jesu Werke gesehen haben. Die dritte Predigt, die bey dem Antritte des Amtes eines Generalsuperintendentens im Sächsischen Churkreise gehalten worden, hat das Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitat. zum Vorwurfe, und zum Eingange 2 Tim. 4, 5. Der Hauptsatz

faß ist die seelige Bemühung eines Dieners Christi, Seelen zu Christo zu bringen. Sie ist 1) zwar beschwerlich, 2) doch höchst nöthig, 3) höchst erfreulich. Die vierte, fünfte und sechste Predigt haben wir schon angeführet, indem sie schon vorher unter dem Titel Abschieds- Probe- und Anzugspredigten das Licht gesehen haben. Die siebende und achte sind die schon erwähnten Emigranten- Predigten; die neunte und zehnte sind die bereits belobten Predigten von der christlichen Kaufmannschaft; und die eilfte ist endlich die Abschieds- Predigt in der Kirche zu St. Petri in Leipzig am 22 Sonnt. nach Trinitat. 1739 über 1 Thessal. 2, 11-13. darinn er einen zweyfachen Trost für einen Diener Christi, der sich von seiner Gemeine scheidet, vorstellt, als nemlich, 1) daß er sein Amt treulich geführet, 2) daß er die Früchte desselben deutlich gespüret. Der in allen diesen geistlichen Reden gebrachte Vortrag ist vorzuetreflich, und die Jenaischen Nachrichten von neuen theol. Büchern und Schriften haben im 2 B. p. 107-114. eine ausführliche Nachricht hiervon ertheilet. Vor dem Titel stehet da ein ganz wohl getroffenes Kupferbild des Herrn Generalsuperintendentens.

8) Leipziger Reformation- Historie. 1739 in 8. 1 Alph. 5 Bogen. Die Schrift selbst hat er seinen Patronen, dem Rathe zu Leipzig, zugeschrieben, worauf ein Verzeichniß der sämtlichen Rathsglieder und des Ministerii befindlich ist. Die Vorrede bestehet aus einer Nachricht, wie vor hundert Jahren A. 1639 das Jubelfest der Refor-

Reformation zu Leipzig gefeyert worden. Wor-
auf dann die Schrift selbst folget, welche eben
das Leipziger andre Jubeljahr veranlaßet hat,
wie selbst der Titel anzeigt. Hr. D. Hofmann
hat in dieser gründlich ausgearbeiteten Schrift
nichts vorbey gelassen, was dahin gehöret, und
die Historie der Leipziger Reformation auf das
nachdrücklichste beschrieben. Das ganze Werk
bestehet aus 13 Kapiteln, welchen noch ein An-
hang beygefüget ist, worinnen zuverläßige und
denkwürdige Nachrichten von zwey guten Freun-
den D. Lutheri in Leipzig, nemlich D. Vistoris,
und D. Auerbachens, mitgetheilet werden.

9) Gedanken über die Frage: ob das Gre-
goriusfest ein selbsterwählter Gottesdienst und
Abgötterey sey. Diese gelehrte Schrift hat er
A. 1728 ausgearbeitet, und überall seine gelehrte
Einsicht im Urtheilen herfürteuchten lassen.

10) *De genuina graecae linguae modulatione
sine accentibus.* Lips. 1729. Von dem Werthe die-
ser durchgängig belobten Schrift wird man als-
bald urtheilen können, wenn man weiß, daß sie,
nachdem sie das erstemal das Licht gesehen, schon
im Jahre 1733 wieder aufgelegt, und hin und
wieder verbessert und vermehret worden ist.

11) *Methodus Horatium interpretandi.* Lips.
1729. In dieser gelehrten Schrift hat Hr. D.
Hofmann dargethan, daß er nicht nur ein gründli-
cher Gottesgelehrter, sondern auch ein in den
schönen Wissenschaften trefflich erfahrner Philo-
logus zu nennen sey.

12) In-

12) *Introductio in lectionem Noui Testamenti in qua, quae ad rem criticam, historiam, chronologiam, Geographiam, varias antiquitates tam sacras, quam profanas pertinent, breuiter et perspicue exponuntur, cuius primas lineas olim duxit D. Ioan. Geo. Pritius, nunc autem uberius eam digessit, singulari fere paginis auxit nouasque dissertationes passim adiecit M. Carolus Gotlob Hofmannus, Lips. ap. Gleditschii B. filium. 1737.* Dieses ganz vortreffliche Buch hat Herr D. Hofmann dem geheimen Staatsminister Baron von Zech zugeschrieben. In der Vorrede handelt er erstlich von der Nothwendigkeit der biblischen Untersuchungen, und zeigt nachher die Gelegenheit, die ihn zu der Herausgabe dieses biblischen Buches bewogen habe, an. Herr Prof. Kappe hat dieß Buch schon im Jahre 1725 mit Anmerkungen herausgegeben. Er hat aber selbst eingesehen, daß es noch gar mangelhaft sey. Diesen Mangel hat Herr D. Hofmann ersetzt; die Stellen, wo andre geirret, selten bemerket. Er läßt es sich in dieser Schrift sehr angelegen seyn, die Deisten zu widerlegen. Sonst hat er alles erfüllet, was auf dem Titel steht. Der Druck desselben ist sauber, und das Werk selbst beträgt 1 Alphab. 20 Bogen in groß 8vo, welches einige schöne und richtig gestochne Kupfer auszieret.

13) Theologisches Bedenken über die Frage: Ob ein Prediger die Copulation und priest. l. Einsegnung derjenigen Verlobten, von denen er glaube, daß ihre künftige Ehe wegen allzunaher Verwandtschaft *iure diuino* verbot-

Schmersahls Gottesgel. Es then

then sey, ohne Verletzung seines Gewissens verrichten könne. Wittenberg und Zerbst, bey Sam. Gottfr. Zimmerman in 4. 1743. 5. Bogen. Nachdem dem Herrn D. Hofmann von jemand diese Frage vorgelegt worden war, so vermuthete er, es möchten mehr dergleichen Fälle in unsern Tagen vorkommen. Er beantwortet diese Frage mit Nein, und führet 16 Beweisgründe seiner Meinung an, welche nicht allein von der Gründlichkeit des Herrn Doctors zeigen, sondern auch den Leser wegen der Deutlichkeit des Vortrages nicht unvergnügt zurücke lassen. Von dieser gelehrten Schrift handeln ausführlich die Nachrichten von neuen theol. Büchern und Schriften 3 B. p. 76. 81.

14) Drey Investitur-Predigten, nebst drey Einsegnungsreden, welche bey der Investitur der neuen Herren Superintendenten in Torgau, Schlieben und Baruch gehalten worden. Wittenb. bey S. S. Zimmermann, 1745. in 4to 14 Bogen. Die Investitурpredigt zu Torgau ist die erste, über 2 Tim. 1, 13. 14. woraus vorgestellt wird ein treuer Lehrer, der da hält ob dem Worte, das gewiß ist. Es wird gesehen 1) auf das gewisse Wort, darüber er hält, 2) auf die treue Sorgfalt, mit welcher er drüber hält, und 3) auf die göttliche Kraft, in welcher er drüber hält. Der Eingang steht Tit. 1, 9. Gleich drauf folgt die Einsegnungsrede, mit welcher Herr D. Grulich als Superintendent zu Torgau eingeführet worden. Die zu Schlieben gehaltene Investitур-Predigt hat einen doppelten Eingang aus
1 Sam.

1 Sam. 2, 30, und Esth. 6, 6. Der Vortrag über Jer. 15, 19. ist die hohe Ehre und Würde eines Lehrers, der Gott ehret. 1) Wie er Gott ehret, 2) wie Gott auch ihn ehret. Die Einsegnungsrede zeigt die Vorzüge der evangelisch-lutherischen Bischöffe vor den päpstlichen Bischöffen, und die Vortheile der Reformation darzu. Die dritte zu Baruth über Jes. 62, 6. 7. bey Einführung eines Superintendentens gehalten Predigt hat zum Eingange Hebr. 13, 17. und zum Vortrage: Die Wächter auf den Mauern zu Jerusalem, da denn 1) ihr göttlicher Beruf, 2) ihre unermüdete Amtsführung, 3) ihre gesegnete Frucht und Wirkung betrachtet wird. Hierauf folgt die Einsegnungs-Rede. Alle diese Stücke bedürfen unsers Lobes nicht; sie loben sich von sich selbst. Einen vollständigen Auszug siehe in den Nachrichten von neuesten theol. Büchern 4 B. p. 881, 886.

15) *Manifestum Herrnhuthianorum Syncretismum in lucem profert D. C. G. Hofmannus. Wittenbergae, ap. G. S. Zimmermannum 1745. 4. 8 Bogen.* Unter dem Syncretismus versteht er die unlautere Bemühung derjenigen, welche die wahre Religion mit falschen Religionen und allerhand irrigen Sekten auf eine solche Art vereinigen wollen, daß jede Sekte ihre Irrthümer behalte; Hierauf beweiset er aus 15 Gründen, daß der Graf von Zinzendorf dieses thue; welche Gründe insgesamt in den Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften 4.



B. v. 67 73. erzählt werden, wohin wir unsere Leser verweisen wollen.

16) *Memoriam Saccularem funeris & sepulcræ D. Mart. Lutheri recolare studet D. Carolus Gottlob Hofmannus. Vitæ. 1746. 4.* Voran stehet ein sauberes Kupfer, welches den seeligen Lutherum so vorstellet, wie er im Sarge gelegen hat, und ist dieses nach dem auf der Pauliner Bibliothek zu Leipzig befindlichen Gemähldte gestochen worden. Die Gelegenheit hierzu ist die Feyer des 200jährigen Sterbetages Lutheri, welche 1746 in Wittenberg ist veranstaltet worden. Diese Schrift ist zwar in Form eines Tractats gedruckt, aber auch von Herrn M. Joh. Ehrenfried Böttichern, jetzigen Pestilentiario zu Wittenberg, am 22 Febr. 1746 zu Wittenberg auf dem grossen theologischen Katheder vertheidiget worden, und beträgt 11 Bogen. Fünf Stücke sind dieser Dissertation noch beygelüget worden, nemlich 1) die lateinische Rede oder Parentation des Melancthon am 22 Febr. 1546 bey der Beerdigung Lutheri gehalten. 2) D. Joh. Bugenhagens Leichenpredigt, die er am 22 Febr. 1546 über 1 Thess. 4, 13. 14. Herrn D. Martin Luthern gehalten. 3) D. Justi Jona Leichenpredigt, die er am 19 Febr. 1546 zu Eisleben auf den seel. D. Luther gehalten. 4) M. Michael Edlii Leichenpredigt, die er über Es. 56, 13. am 19 Febr. 1546 in Eisleben Herrn D. Luthern gehalten hat. Von dem 5ten Stücke, welches auch besonders gedruckt worden, reden wir gleich jeko. Einen vollständigen Auszug suche man in den Nachrichten
ten

ten von den neuesten theol. Büchern. 4 B. p. 801-816; in den vollständigen Nachrichten von Kleinen academischen Schriften 1747. 1 St. in der Einleitung in die Monatschriften der Deutschen 1 B. p. 196; in dem neuen Bücherfaal der freyen Künste 2 B. p. 374. u. f.

17) Gedächtnispredigt am 18. Febr. 1746. über Ebr. 13, 7. in Wittenberg von dem erbau-lichen Andenken des Sterbetages Lutheri zum 200jährigen Gedächtniß seines seeligen Abschiedes aus dieser Welt gehalten. Wittenberg bey Eichsfelden, 4 Bogen. Er handelt das auf dem Titel gezeigte Vorhaben so ab, daß er zeigt, wie es geschehe, 1) wenn man sich der Verdienste dieses grossen Lehrers erinnere, 2) wenn man sich aus seinem seeligen Ende erbaue. S. Die Nachrichten von theol. Schriften l. c.

18) Die offenbare Religionsmengererey der Herrnhuter. Wittenberg und Zerbst bey S. G. Zimmermann, 1745. 85 Seiten in 8. Dieses ist eine geschickte und dem Original, von dem wir schon oben geredt haben, vollkommen ähnliche Uebersetzung des *manifesti Herrnhuthianorum Syncretismi*, welche Herr M. Christoph Bauer, Dia-konus zu Gräfenhaynichen, besorget hat. S. die Jenaischen Nachrichten von neuen theol. Büchern 5 B. p. 459. Eben diese Uebersetzung ist im Jahre 1750. 8. mit einer Vorrede des Herrn Uebersetzers von den dreyen Tropis der Herrnhuthischen Gemeine als einem offenbaren Beweise der Herrnhuthischen Religionsmengererey um



die Hel te vermehrt, ans Licht getreten. S. die Leipziger gel. Zeit. 1750. N. 31. p. 277. 278.

19) Sonn- und Festtägliche Predigten von unerkannten Sünden über die Sonn- und Festtäglichen evangel. Texte, in einem Jahrz gange ebedem gehalten. Leipzig in der Weidmannischen Handlung 1747 in 4. 6 und $\frac{1}{2}$ Alph. Herr D. Hofmann erkannte, daß, ohnerachtet viele von unerkannten Sünden geschrieben haben, dennoch die Sache noch nicht erschöpfet sey, daß auch einige vieles unter die unerkannten Sünden gerechnet, welches nicht darunter gehöret; daß einige mehr auf das äusere als auf das innere der Seele gesehen; daß einige zu unbehutsam geschrieben, u. s. f. Der Herr D. Hofmann, als einer der größten geistl. Redner, hat sich hier abermals in seiner Stärke gezeigt. Wenn er allezeit im ersten Theile die unerkannte Sünde erklärt hat, so zeigt er im andern Theile ihre schwere Verschuldigung, und giebt im dritten Theile Mittel an wider dieselbe. In der Vorrede zeigt er, daß diese Predigten von einem geschickten Notario und Juristen, Herrn Christian Friedr. Zeibich, des ehemaltigen Probstes und Professors zu Wittenberg gelehrten Sohne, in der Kirche alsbald in die Feder gefasset worden, dessen Abschrift er sich auch bey der Ausgabe derselben bedienet, und wenig drinne geändert habe. Vor dem Buche selbst steht ein wohlgetroffenes Kupfer des Herrn General-Superintendenten. Ausführliche Nachricht davon findet man in Herrn D. Krafis theol. Bibliothek. 2 B. p. 478. 486.

486. in den Nachrichten von den neuesten theol. Büchern 6 B. p. 825-833, und in den Erlangischen Nachrichten aus dem Reiche der Wissensch. 2 Th. 1748. p. 48.

20) Drey Bustagspredigten, welche als ein Anhang zu den Predigten von unerkannten Sünden angesehen werden können. Leipzig in der Weidmannischen Handlung 1747. 7 Bog. in 4to. Die erste ist über 1 Mos. 18, 22-25. und trägt vor Gottes Gerechtigkeit als eine Trostquelle für Fromme. Die andre handelt ab Ps. 95, 6-8. und zwar den zwiefach guten Rath für ein Volk, das in grossen Nöthen ist. Die dritte zeigt die Vergebung der Sünden als ein gewisses Mittel, die Seelenruhe zu erlangen, aus Jes. 38, 17. Alles ist rührend, erweckend und erbau- lich abgehandelt worden.

21) *Introductio in lectionem epistolae S. Pauli Apostoli ad Colossenses, Vind. et Lips. ap. E. G. Eichsfeldum 1749 in 4. 1 Alph.* Der Herr D. Hofmann hatte schon bey der vierten Ausgabe der Introduction des *Pritii* so wohl eine allgemeine, als auch eine besondre Ausgabe einer Einleitung in alle Briefe Pauli versprochen, welche im *Pritio* noch gefehlet hatte. Hier macht er den Anfang, sein Versprechen zu erfüllen. Das Buch selbst besteht aus dreyen Abschnitten, welche alle als besondre Dissertationen sind gehalten worden. Der erste Abschnitt fasset lauter historische und geographische Nachrichten von Colossen und Phrygien in sich. Der andre ist schon 1740 als eine Dissertation gedruckt worden, und handelt

von dem Verfasser des Briefes u. s. f. Der dritte hat 1742 das Licht erblicket, und hat den Zweck dieses Briefes zum Vorwurfe. Zuletzt wird der Brief richtig eingetheilet und zergliedert. S. die Erlangischen gelehrten Nachrichten 33 Beytr. 1749. p. 516. 517. und die neuen Hamb. gelehrte Zeitungen 1749. 58 Stück. Dahero man mehrere solche schöne Abhandlungen zu erhalten wünschet, weil sie besser sind, als mancher magerer Commentarius. Herr D. Kraft in der theol. Biblioth. 4 B. p. 667, 668 rücket eine Nachricht ein, darinn er von sichrer Hand meldet, daß Herr D. Hofmann mit dieser Ausgabe nicht zufrieden sey. Es hat auch dieses seine Richtigkeit, und er hat selbige umgearbeitet unter dem Titel:

22) *Introductio theologico-critica in lectionem epistolae S. Pauli ad Galatas & Colossenses*, Lips. 1750. 1 Alph. 9 Bogen. Diese Ausgabe haben unterschiedliche gelehrte Zeitungen versprochen, und sie hat auch den Beyfall aller Kenner erhalten. S. des Herrn D. Krafts theol. Bibliothek 5 B. p. 693. Ohnerachtet Herr D. Hofmann von der Epistel an die Galater vorher schon unterschiedene Dissertationen gehalten hat, von welchen wir auch mit mehrern reden werden; so ist doch diese Ausführung besonders neu. Der erste Theil enthält die Einleitung, und der andere hat den Inhalt des Briefes selbst zum Grunde. Die Einleitung in den Brief an die Colosser ist ebenfalls umgearbeitet und verbessert.

23) Die herzogliche Sehnsucht eines wohlgeprüften alten Theologi nach dem Hause, das ewig

ewig ist, im Himmel. Dieses ist die nebst den Funeralien gedruckte Leichenpredigt, welche Herr D. Hofmann dem seel. Probst Zeibich gehalten hat. Der Text ist 2 Cor. 5, 1-8. Sie wird gerühmet im Jenaischen theol. Büchersaale 1 B. p. 276. und in Herrn D. Krafts theol. Bibliothek 4 B. p. 275. 276. Herr Adam Friedrich Saalfeld hat diese Leichenpredigt in dem sechsten Theil seiner homiletischen Vorrathskammer, welche zu Langensalza das Licht erblicket, eingerückt, wovon auch die freyen Urtheile und Nachrichten 1750. p. 358 gedenken.

24) Jesus, der treue Reisegefährte, wurde am 2 Oertage 1748 zur Erbauung vorgestellt von D. E. G. Hofmann, Wittenberg und Zerbst, bey D. G. Zimmermann, 1748. 3 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4to, nebst der Zuschrift an weyland Se. Excellenz den Herrn General Bose, damaligen Gouverneur zu Wittenberg. Der Eingang steht 4 Mos. 10, 31. Der Text ist das Evangelium Luc. 24, 13-35. aus welchem er das auf dem Titel befindliche Thema also ausgeführet, daß er zeigt: Jesus sey unser Reisegefährte 1) in unserm Leben, 2) in unserm Sterben.

25) Grundsätze seiner academischen Vorlesungen über die geistliche Beredsamkeit. Wittenberg, bey G. G. Zimmermann, 1747. 10 Bogen in 8vo. Schon vorher hatte er einen kleinen Entwurf seiner Vorlesungen auf ein paar Bogen drucken lassen. Dieses aber giebt den völligen Abris von den gründlichen und vollständigen Vorlesungen dieses grossen geistlichen Redners.

ners. Es wird dieses Compendium gerühmet in Herrn D. Krafts theol. Bibl. 3 B. p. 854. und in dem Jenaischen theol. Bücherfaale 1 B. p. 197. 199. nachdem es von Herrn D. Kraffen in der theol. Bibl. 2 B. p. 338 angemeldet worden.

26) Begründete Anzeige der Herrnhuthischen Irthümer in der Lehre von der Heil. Dreyeinigkeit und von Christo. Wittenb. und Zerbst, 1749. 7 Bogen in 8. Man hatte gewünscht, den Irrgeist der Herrnhuther gleichsam im System entdeckt zu sehen, und der Herr General-Superintendent hat dem Verlangen der Gelehrten hiermit Gnüge gethan. Er macht mit der Lehre von Christo den Anfang, und man erstaunet über die Frechheit dieser Irrgeister, so bald man diese gelehrte Schrift des Herrn D. Hofmanns liest. Einen vollständigen Auszug von dieser Schrift s. in Krafts theol. Bibl. 4 B. p. 33. u. f. desgleichen s. die Erlangischen gel. Anmerk. 1749. 5 Stück p. 38. 39. die Leipz. gel. Zeit. 1750. n. 31. p. 277. die Berlinischen wöchentl. Berichte von gel. Sachen 1749. 14 St. p. 119. 120. Der Werth dieses Buchs kan aus dem Abgange desselben erkannt werden. Denn die erste Auflage desselben an 6000 Stücken war in 6 Wochen vergriffen, und die zweyte musste alsbald besorget werden. Man hat sie überall wohl aufgenommen, ohnerachtet die Herrnhuther an verschiedenen Orten das Gegentheil ausgesprenget, besonders, als sey sie an hohen Orten gemißbilliget worden. S. die Hamb. gelehrten Bes

Berichte 1749. n. 23. die Erlang. gel. Anmerk. 16 Beytrag 1749. p. 243. D. Pfeiffers Pro-
gramma quo vindicias argumenti, quod ex resur-
rectione Christi, pro adstruenda ipsius diuinitate ad-
sumitur, sistit. Erlangen 1749. s. Erlangische gel.
Anmerk. 1749. 18 Stück p. 144. Der seel. Herr
D. Löscher ermunterte den Herrn D. Hofmann
kurz vor seinem Ende, diese Anzeige fortzusetzen,
und er hat es auch gethan. Denn er hat heraus-
gegeben:

27) Sorgesezte gegründete Anzeige der
Herrnhuthischen Grund-Irrthümer in der
Lehre vom Gesetz und Evangelio. Wittenb.
und Zerbst, 1749. 10 Bogen in 8vo. Der Ti-
tel zeigt den Inhalt des Werkes an, und hinten
sind ein paar Herrnhuthische Lieder angeführt,
darinn rechte Kreuz-Lust, Bataillons-Escadrons
Kälbelein 2c. 2c. vorkommen. Von diesem
Theile s. die Berlinischen wöchentl. Berichte
1749. n. 61. p. 535. 537. und die Leipz. gel. Zeit.
1750. n. 31. p. 277. und Krafts theol. Bibl. 6.
B. p. 394 und f. Er hat dieses fortgesetzt unter
dem Titel:

28) Dritte und letzte gegründete Anzeige
der Herrnhuthischen Grundirrhümer in
der Lehre von der heiligen Schrift, Rechtfert-
igung, Sacramenten und letzten Dingen.
Wittenb. 1751. 9. Bogen in 8vo. Einen
vollständigen Auszug hiervon s. in Herrn D.
Krafts theol. Bibl. 6. B. p. 394. und f. Wi-
der den ersten Theil dieser Anzeige kam zu Gör-
lich heraus:

Christia.

Christiani Philalethæ hundert Fragen über D. C. G. Hofmanns Schrift von den vermeinten Herrnhuthischen Irthümern. Görlitz 1750. Die dem dritten Theile beygefügte Vorrede des Herrn D. Hofmanns meldet, daß schon ein Gelehrter in der Lausitz die Widerlegung dieser Fragen liegen habe. Und was soll man es verheelen? Es ist Herr Schüze, Pastor in Wendischhofig, der sich schon anderweitig durch Widerlegung der Herrnhuther bekannt gemacht hat.

29) Die Ehre des seel. Herrn D. Valentin Ernst Löschers, und der theol. Facultät zu Wittenberg, wider die Zinzendorffischen und Gradinischen Anschuldigungen gerettet von D. Carl Gotlob Hofmann, Wittenb. 1750 5 I B. verlegt Johann Joachim Ahlfeldt. Nachdem sich die Herrnhuther und der Graf Zinzendorf selbst beständig gerühmet, daß die 1748 in Herrnhuth gewesene Königl. Commission ihnen beygefallen, und der seel. Herr D. Löscher auf ihrer Seite gewesen sey; auch ein Zinzendorffischer Emissarius Gradin 1748 in Stockholm nicht allein dieses, sondern auch noch ferner vorgegeben, als habe die theol. Facultät zu Wittenberg ihr Wesen approbiret, so hatte der Herr D. Hauswolff in Schweden sich dessentwegen in Wittenberg erkundiget. Herr D. Hofmann widersetzet sich diesem falschen herrnhuthischen Vorgeben in der gegenwärtigen Schrift sehr nachdrücklich, und führet die Antwort der theol. Facultät zu Wittenberg nach Stockholm an, mit welcher er das der reinen Lehre beständig befließ-

ne

ne Wittenberg bündig rechtfertiget. S. Erl. gel. Anmerk. 6 St. 1749. p. 43, 44. f. Hamb. gel. Neuigkeiten 1750. N. 10 Leipz. gel. Zeit. 1750 N. 30. p. 268, 269. Hamb. gel. Berichte 1750 N. o. p. 81-85.

30) Das mächtige Wort des Glaubens: ich laß dich nicht. Wittenb. 1750. 4 Bogen in 4. Nachdem Ihro Königl. Maj. unser allergnädigster Herr allerhöchst beschlossen hatten, daß alle Superintendenten sich in Dresden hören lassen sollten, so traf auch unsern D. Hofmann die Reihe, seine geistliche Rede am Sonntage Reminiscere über das ordentliche Evangelium zu halten. Der Eingang ist aus 1 Mos. 32, 26. Der auf dem Titel befindliche Vortrag betrachtet 1) die glücklichen Menschen, die dieses Wort zu Jesu sagen können. 2) Die große Macht, die sie durch dasselbe über Jesum erhalten können. Der Vortrag ist ganz ausbündig; und Herr D. Hofmann hat dadurch den Beyfall der Grossen häufig erhalten. Sogar haben Ihro Majestät unsere allergnädigste Königin diese Predigt, als sie noch, so wie man sie in der Kirche nachgeschrieben, herumgegangen, durchgelesen. Man hat auch römischer Seits seinen Beyfall drüber bezeiget. Auf der 16 und 17 Seite giebt Herr D. Hofmann seine Meinung von dem harten Bezeigen Jesu gegen das cananäische Weib, zu erkennen, wenn er solches nicht mit andern vor eine Verstellung, sondern vor eine Unwissenheit ausgiebt, die die allzutiefe Erniedrigung seiner menschlichen Natur mit sich gebracht habe, welches Dannhauer in seiner

seiner Catechismus-Milch 5 Th. p. 895 glaubet. Sie ist recensiret in den Hamb. gel. Ber. 1750. p. 348, 349, in den Hamb. freyen Urtheilen 1750 p. 224. und in den dasigen gelehrten Neuigkeiten, auch sonst an vielen Orten. Der in dieser heiligen Rede vorgetragenen besondern Meinung hat sich ein Candidat in Dresden, M. Sonntag, in einer Schrift von etlichen Bogen entgegen gesetzt. Es ist ihm aber schlecht belohnet worden, indem er von einem hochlöbl. Ober-Consistorio einen scharffen Verweis bekommen, und noch darzu der Verkauf der Schrift verboten worden. S. den Hamb. Corresp. 1750 n. 110 unter dem Artickel Dresden. Und da die Jenaischen gelehrten Zeitungen M. Sonntags Parthey ergriffen hatten, so kam noch eine Schrift wider Herrn D. Hofmann heraus, welche zu Dresden, Leipzig und Jena in den bekanntesten Buchläden unterschrieben worden ist. Der Titel heist: Schreiben an die Herren Verfasser der Jenaischen gelehrten Zeitungen, die von dem Herrn D. Hofmann aus Wittenberg gehaltene Rede betreffend, 1750. 2 Bogen in 4.

31) *Varia sacra seu opuscula academica maximam partem publico nomine conscripta, Viteb. et Lips. 1752. 1 Alph. 15 Bogen.* Es sind lauter Programmata und kleine Schriften, welche Herr D. Hofmann theils in Leipzig, theils in Wittenberg herausgegeben hat. S. D. Krafts theol. Bibliothek 7 B. p. 252 und f.

Wir

Wir gehen fort auf die von ihm ^{aus} ^{dem} ^{Hand}
herausgegebenen Bücher anderer
Verfasser:

32) Schurzleischii historia medii aevi Lips. 1728

Diese Ausgabe hat der Herr Doctor Hofmann aus dem MSr. selbst besorget, und damit vielen Beyfall erhalten.

33) Schurzleischii historia ecclesiastica civilis literaria Seculi XVI. Lips. 1732. Die Gedanken des berühmten Schurzleisch haben es wohl verdient, bekannt gemacht zu werden.

34) Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Testaments, nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers, mit jedes Capitels kurzen Summarien, und beygefügtten wichtigsten Parallelen, wie auch einer Zugabe des 2ten und 4ten Buches Esra, und des dritten Buchs der Maccabäer, nebst einem kurzen Unterrichte von der biblischen Zeitrechnung, Erdbeschreibung, Münzen, Gewichten, Maassen, Opfern, Priestern, Festen und andern jüdischen Alterthümern, deren in der heil. Schrift Meldung geschehen, welche anstatt einer Vorrede vorgelesen worden von D. C. G. Hoffmann. Leipzig verlegt S. H. Barnebeck, 1744. Es ist dieß eine der richtigsten Ausgaben des Bibelbuchs, und die Vorrede ist sehr schön und mit vieler Uebersetzung abgefaßt, besonders, wenn dem Leser zum besten S. 22. die in der Uebersetzung Luthert vorkommenden ungewöhnlichen Wörter erklärt werden. Hinten ist auch

auch die Augspurgische Confession angehänget worden.

35) Das Leipziger Gesangbuch, welches erstlich von dem Herrn D. Hofmann 1736 und dann auch 1737 herausgegeben worden ist. Der Herr Doctor hat eine Vorrede beygefüget, in der er von einem und dem andern Umstande dieses Gesangbuches handelt, und zugleich meldet, daß unterschiedne von den beygefügeten Gebeten aus seiner Feder gestossen sind.

36) Das Wittenbergische Kirchengesangbuch 1742. Die Vorrede, welche der Herr Generalsuperintendent beygefüget hat, handelt von den Vorzügen der Stadt Wittenberg, von ihrem Alterthum und andern dahin zu ziehenden Dingen. Besonders rechnet er es Wittenberg als etwas vorzügliches an, daß daselbst das erste evangelische Gesangbuch gedruckt worden unter dem Titel *Enchiridion* An. 1524. Die Wahl der Lieder ist sehr wohl eingerichtet.

37) *Orthodoxa confessio catholicae atque apostolicae ecclesiae orientalis graecae cum interpretatione latina et versione germanica. Praemissa est historia huius opusculi seu catechismi a D. C. G. Hofmanno.* Breslau bey Korn, 1751. 1 Alph. 2 B. in gros 8. Es ist dieses der grosse Katechismus der Russen, welchen er mit der lateinischen und deutschen Uebersetzung hat auflegen lassen. S. freye Urth. und Nachr. 1751. p. 355. Krafts theol. Bibl. 6 B. p. 562. zuverlässige Nachrichten p. 133. p. 71. Breslauische gelehrte Zeit. 1751.

Nun.

Nunmehr kommen wir auf die
Disputationen.

38) *Disputatio de Galatia antiqua.* Diese Disputation ist zu Leipzig im Jahre 1726 den 21 Augusti mit vielem Beyfalle der Gelehrten gehalten worden.

39) *Disputatio, quae erroneam Hieronymi sententiam de stupidis Galatarum ingeniis ad Comm. I. cap. III. epistolae Pauli ad Galatas missae exponit atque confutat; pro loco in amplissimo Philosophorum ordine, tandem obtinendo. d. 25. Febr. 1728.*

3 $\frac{1}{2}$ Bogen. Paulus der Apostel, von dessen Leben, Pearson, Witsius, Tillemont, Hottinger, Lange, Krause, Spanheim, Massutius, Brand, gehandelt haben, brachte die Galater zuerst zu der Christlichen Religion. Die Zeit ist unbekannt, wenn es geschehen sey. Petrus, Timotheus, Crescens und St. Clemens aber waren Gehülffsen. Nachmals schrieb Paulus eines Irrthums wegen seinen Brief an die Galater, und beschuldigte sie einer Thorheit. Dieses leate Hieronymus ihnen als eine Schwachheit des Verstandes aus, und eben diese Meinung widerleat Herr D. Hofmann 1) aus den Zeugnissen der Schriftsteller von der guten Gemüthsart der Galater, 2) aus den Münzen der Galater, 3) aus den falschen Hypothesen Hieronymi selbst.

40) *De profanis Galatarum Conciliis pro loco in ampliff. facult. pbilof. obrinendo Anno 1728. d. 11. Oct. 3 $\frac{1}{2}$ Bogen.* Die alten Griechen wurden in gewisse Ordnungen getheilet, welche *cognomata* hießen, Schmerzfahle Gottesgel. Et sen,

fen, und hernach eine Regimentsform ausmachen, ihre Götter verehrten, und mancherley Spiele und Ergößlichkeiten hatten. Eben so machten es auch die Galater, ob es schon unbekannt ist, wenn die ersten Concilia bey ihnen sind gehalten worden. Galatien entstand aus drey Biskern, welche von alten deutschen Herkommen waren. Anfänglich waren drey Städte, welche man *βασίλειαι* nannte, in welchen sich die Galater versammelten, zuletzt aber waren ihrer nur zwey; Wie das Volk in diese Städte geruffen worden sey, ist ungewiß, desgleichen auch, wenn und wie ofte es geschehen. Es ergieng aber auch Galatien so wie andern griechischen Städten. Sie hielten ehemals ihre Reichstage; nachdem sie aber unter die Bothmässigkeit der Römer kamen, so behielten sie zwar einige Freyheit, und kamen auch zu Galatien zusammen, allein sie mussten ihre Spiele im Pallaste des Augustus feyern, und durften nur die geringen Streitigkeiten schlichten.

41) *An Controuersia Nestoriana olim agitata fuerit Logomachia?* Lips. 1725. den 20 Julii. Herr D. Hofmann hielt sie unter dem Voritze Herrn D. Klausings. Der Herr D. Jablonsky hatte Anno 1724 eine Schrift *de Nestorianismo* herausgegeben, darinn er den ganzen Nestorianischen Streit vor eine bloße Logomachie ausgab. Ob nun schon diese Meinung sehr alt ist, so schien sie doch dem Herrn Hofmann unrichtig, daher widerlegte er sie in dieser Dissertation. Als diese Schrift dem Herrn la Croze unter die Augen kam, so untersuchte er sie, fand sie aber gleichwohl noch

noch nicht bewährt. Daher widersprach er dem Herrn Hofmann in einer Schrift, die er 1727 herausgab, und in der er Herrn Jablonsky vertheidigte. Er rückte seinen Aufsatz ein in die Berlinische Bibliothek, im 1 B. N. 11. Herr D. Hofmann widerlegte ihn in folgender Schrift:

42) *Defensio dissertationis de Controversia Nestoriana in academia Lipsiensi ventilatae, qua litteris et obiectionibus viri Amplissimi atque illustris Dn. Maturini Veyssiere la Croze respondetur.* Lipsiae 3 Bogen. Er hat diese gelehrte Schrift seinem Herrn Vater zugeschrieben.

43) *De praedestinatione ab iniusta celeb. Saurini accusatione vindic. Resp. M. Frid. Guil. Fabr. Philos. Ord. Adi. Viremb. 1740.* 7 Bogen. Der Respondent ist jetzt Superintendent in Jessen, und der heiligen Schrift Doctor, auch der Verfasser dieser Dissertation, mit welcher er Candidat in der Theologie worden ist.

44) *De vera et falsa pedilavii Christi imitatione ad Io. XIII, 14. d. 23. Sept. 1740.* Resp. Ernst Christian Schumann. 5 Bogen. Der Respondent nennt sich gleichergestalt den Verfasser. Einen Auszug davon findet man in den Auszügen aus den Disput. 1741. p. 21. 34. Die andre Auflage dieser gelehrten Schrift ist Anno 1748 besorget worden.

45) *De cultu imaginum relatiuo A. 1741.* 13 $\frac{1}{2}$ Bogen. Resp. M. Joachim Samuel Weichmann, von Danzig, 13 $\frac{1}{2}$ Bogen, der gelehrte Respondent, jetziger berühmter Doctor und Professor der Gottesgelahrtheit auch Probst und Con-



historialassessor zu Wittenberg, dessen Leben ich in des Herrn Rect. Strodtmanns Geschichte jetztlebender Gelehrten im 5 Theile beschrieben habe, ist der Verfasser dieser lesenswürdigen Schrift. In den Hamb. gel. Berichten 1741. N. 93. wird dem Herrn D. Hofmann ein Antheil dran zugesprochen. Ein weitläufiger Auszug davon stehet in den Auszügen aus den Disp. Anno 1742. p. 203. 215.

46) *De obligatione Christianorum ad observationem legum diuinarum, de incestu fugiendo d. 14. Maii 1743.* Respondente M. Io. Paul Kirchner, 5 Bogen.

47) *Altera dissertatio de eodem themate.* Resp. M. Io. Gottlob Werner, den 17 März 1744. 7 Bogen. Der Respondent ist jetzt außerordentlicher Professor der Philosophie auf der hohen Schule zu Wittenberg.

48) *De merito Christi.* Resp. M. Martino Grulichio, Eccles. Torgau. Past. Prim. et dioc. Super. pro licentia summos in Theol. honores consequendi. Vitemb. 1744. den 28. Jul. 6 Bogen. Der Respondent ist der Verfasser, und man findet sie recensirt in den Jenaischen Nachrichten von neuen theol. Schriften. 4 B. p. 187.

49) *De spiritu qui vita est propter iustitiam ad Rom. VIII, 10.* Resp. Geo. Frid. Stranz, Past. Schneeberg. d. 24. Maii 1747. pro licentia. 6 B. Der Respondent ist ebenfalls Verfasser. Nachrichten hiervon findet man in den Nachrichten von kleinen academischen Schriften 1748. p. 439. 440. in Herrn D. Krafts theol. Bibl. 2 B. p. 176.

in

in den Nachrichten von neuen theol. Büchern 6 B. p. 81. in den Leipz. gel. Zeit. 1748. p. 332, 333. Einleitung in die Monathschr. der Deutschen 1 B. p. 224.

50) *De demonstratione exegetica.* Resp. M. Io. Gottlob Werner, Ord. Philos. Assess. 1748. 7 Bogen. Der Herr Respondent hat sich als Verfasser der Dissertation damit die Candidatur in der Theologie erworben. Eine Nachricht davon findet man in den vollständigen Nachrichten von kleinen academischen Schriften.

51) *De remuneratione operum et hinc bonorum irrogenitiis a Deo facta* 1748. Resp. M. Gottlieb Müller, Past. et Praepos. Kemberg Adjunct. 6 Bogen in 4. pro Candid. Theol. Der Respondent ist abermals Verfasser, und in den vollständigen Nachrichten von 1748. p. 621, desgleichen in den hamburg. freyen Urtheilen 1748. 85 St. p. 683. stehen Auszüge hiervon.

Wir wenden uns nunmehr zu seinen
Programmatibus.

52) *De antiquitatibus in sacra codice frustra quaesitis.* Lips. 1734. 4 Bogen. Hiermit wünschte er dem Herrn D. Föcher in Leipzig zur Erlangung der Doctorwürde. Man findet hierinn eine schöne und gründliche Auslegung vieler von andern verkehrt erklärten Schriftstellen. Einen vollständigen Auszug s. in den Auszügen aus den disp. 1735. p. 298. 308. Sie steht auch in den oben angeführten *opusculis academicis.* N. 17.

Et 3

53) De

53) *De discrimine fidei diuinæ et humanæ. Vitemb. 1739. d. 24. Sept. 3 B. 4.* Mit diesem Programma lud er zu Annehmung derjenigen Rede ein, mit welcher er sein öffentliches Lehramt der Theologie in Wittenberg antrat. Einen vollständigen Auszug siehe in den Ausz. aus Disp. 1740. p. 208, 218. Dieß ist das erste Programma in den *opusculis academicis*.

54) *Ad quaestionem cur Iosephus caedem infantum Bethlebemitarum tacuerit respondet. D. C. G. Hofmannus. Vitemb. d. 25. Dec. 1741. 1 1/2 Bogen.* Es ist das Weihnachts-Programma, welches in den Nachrichten von neuesten theol. Büchern 1 B. p. 675 recensiret, und in den *opusculis acad. N. 2.* sich befindet. S. auch die Auszüge aus den Disp. 1742. p. 134, 138.

55) *De negata medicorum resurrectione. ad Ies. 26. 14. 1 1/2 Bogen in 4.* Dieß ist das Wittenbergische Oster-Programma von 1742. Man findet dessen Inhalt in den Nachrichten von neuesten theol. Büchern 1 B. p. 632. und in den Ausz. aus Disp. 1742. p. 351. in den *opusculis acad.* steht es N. 3.

56) *Possibilitas et veritas incarnationis Filii Dei contra anonymum A-X. asserta. 1 1/2 B. in 4.* Dieß ist das Weihnachts-Programma 1743, welches wider den Verfasser der ärgerlichen Schrift *de usu Methodi scientifica in Theologia* gerichtet ist. S. Jenaische Nachrichten von den neuesten Theol. Büchern 3. B. p. 130, 134. Diese Einladungsschrift ist in den *opusc. acad.* die vierte.

57) *Cur Apostoli verum Deum tempore N. T. vocauerint Deum et Patrem Iesu Christi?* 1 $\frac{1}{2}$ B. ist das Oster-Programm 1744, in welchen der Herr D. Hofmann darthut, daß sie sich dieser Redensart zu Nachahmung der Art zu reden des A. T. der Gott Abraham, Isaac und Jacob bedienet haben. S. die *opusc. acad.* N. 5.

58) *Diuinitas spiritus S. ex Luc. 11. 29. asserta.* Das Pfingst Programm von 1745, welches eigentlich wider die Socinianer gerichtet ist, und recensirt zu finden in den Nachrichten von neuen theol. Büchern 4 B. p. 282. in den *opusc. acad.* stehet solches N. 6.

59) *De Angelica animarum piarum asportatione in sinum Abrahami ad Luc. 16. 22.* 1745. 1 $\frac{1}{2}$ B. Dieses ist das Michaelis-Programm, dessen Inhalt man angezeigt findet in den Nachrichten von neuen theol. Büchern. 4 B. p. 655. In den *opusc. acad.* ist es N. 7.

60) *De variis modis transitum ad Ruthenorum sacra excusandi. Sect. 1.* Mit diesem 3 Bogen starken Programme lud er ein zu Anhörung der Rede des Herrn Stranz bey seiner Doctor-Promotion. A. 1747. S. vollständige Nachrichten 1748 p. 409-420 Leipz. gel. Zeit. 1748. p. 333.

61) *Eiusdem rei Sect. 2.* Das Pfingst-Programm von 1748.

62) *Sect. 3.* Das Michaelis-Programm 1747. S. Herrn D. Krafts theol. Bibl. 2 B. p. 728. 729. Diese Programmata sind hauptsächlich wider eine göttingische Disputation gerichtet. In den *opusculis acad.* stehen sie N. 8, 9, 10.

63) *De errore Herrnhutianorum in doctrina de Deo Patre, creatore coeli et terrae, Sect. I. Viteb.* 1749. 2 B. Er schrieb solches zu Anführung der Rede Herrn M. Nic. Brelins, Pastors zu Wohlstädt, und Mitgliedes der Königlichen Academie der Wissenschaften zu Stockholm, welcher in Wittenberg Licentiat in der Theologie wurde. S. Herrn D. Kraffts theol. Bibl. 4 B. p. 92. 93. Die Hamb. freyen Urtheile 1749. N. 2. die Erlang. gel. Anmerk. 1749. 6 Beytr. p. 81.

64) *Sectio II.* Dieses ist das Weyhnachts-Programm von 1748. 2. B. s. die Erl. gel. Anmerk. 17. Stück p. 133 von 1749.

65) *Sect. III.* Dieses ist das Oster-Programm 1749. in den *opusc. acad* findet man diese Programmata N. 11. 12. 13.

66) *Quaestio an magi qui ex oriente ad Iesum recens natum venerunt fuerint Hispani. ad Ps. 72. 10.* Es wird dieses hierinn widerlegt, und ist das ordentliche Weyhnachts-Programm von 1750. S. vollständige Nachrichten 1751. p. 2. in den *opusc. acad.* steht es N. 14.

67) *De lacta Iacobi cum Angelo increato ad Gen. 32. 24.* Dieß ist das Oster-Programm von 1751, in welchem der Herr D. Hofmann die in der angefochtenen Predigt: Das mächtige Wort des Glaubens mitgetheilte Meinung noch weiter ausführet und von der Neuerung rettet. In den *opusc. acad.* stehet es N. 15.

Ein

Eingerückte Schriften.

68) *De Paupertate mentis ad Matth. V. 13. commentatio* in die Theologische Bibliothek des seel. Herrn Coleri. Sie ist wider die Erklärung des Herrn von Mosheim gerichtet. s. die *opusc. acad. N. 16.*

69) *Epistola ad I. C. Colerum de Pachomio A. 1735.* sie stehet in der auserlesnen theol. Bibl. T. II. p. 49 siehe die *opusc. acad. N. 20.*

70) *Observatio exegetica ad Ies. XI. 1. ex germanico idiomate translatum, a C. G. Hofmanno.* Ist in den nützlichen Anmerkungen T. I. p. 124 eingerückt worden, welche der seel. Colerus zu Weimar herausgegeben. s. die *opusc. acad. N. 19. p. 259.*

71) *Praelectio Philobiblica de correctione fraterna ad Gal. VI. 1.* welche er ehemals in Leipzig vorgelesen hat. S. *opusc. acad. n. 18. p. 236.*

72) Im Jahr 1733 hat der Herr D. Hofmann einige Erklärungen der Buxtexte fertiget.

73) Die Herren Verfasser des theologischen Büchersaals schreiben auch dem Herrn D. Hofmann die Sammlungen einiger wider die Herrnhuther ergangnen Befehle zu, welche zu Wittenberg in Zimmermanns Verlage 1750 herausgekommen sind. S. den theol. Büchersaal 1 B. v. 204-207 desgleichen p. 832-834.

Uebrigens haben viele die Verdienste des Herrn D. Hofmanns in öffentlichen Schriften bewundert. Herr Alexander Volk hat dem Herrn D. Hofmann die fünfte Entrevue der entdeckten Bosheit der Herrnhuther, und Herr M. Christoph Bauer, Pastor zu Pratau bey Wittenberg,

Et s

seine

seine theologisch historische Gedanken über die vornehmsten Lehren und Gebräuche der Herrnhuther, so zu Wittenberg 1746 herausgekommen sind, zugeschrieben. Ueberdiz sind auch folgende Schriften bekannt worden:

1) *De providentia diuina differit et viro . . . D. Carolo Gottlob Hofmanno . . . diem natalem gratulatur C. A. Woldershausenius, Vitemb. 1748. in 4. 1 Bogen.* Der Herr Verfasser führet die vornehmsten Sachen von der Vorsehung Gottes an, und erzählet die irrigen Meinungen kürzlich, die damit nicht bestehen können. *S. Krafts theol. Bibl. 3 B. p. 756. Freye Urtheile 1749. 18 St. Erlang. gel. Anmerk. 13 Beytr. p. 196. 1749.*

2) *B. Lutherum sanioris eloquentiae pro rostris sacris instauratorem sifit et Viro . . . D. C. G. Hofmanno . . . diem natalem Kalend. Octobr. A. S. 1749. qua par est obseruantia gratulatur M. Imm. Frid. Gregorius. Vitomb. 4. 2 Bogen.* Diese Blätter hat die Hochachtung gegen den Herrn D. Hofmann bey mir verursacht, und ich wünsche, daß der grosse Gott diese Stütze der evangelischen Kirche beständig in Seegen und Wohl-ergehen erhalten wolle. Es ist dieser Blätter übrigens gedacht worden in den *Erlang. gel. Anmerk. 1749. 45 St. p. 361. 362. Hamb. freye Urth. 1749. 86 St. p. 683. Hamb. gel. Ber. 1749. N. 84. p. 670. 671. Theol. Bücherfaal. 1 B. 9 St. p. 834. 835. Hamb. gel. Neugl. 1750. p. 70. 71. Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlausiz 1750. 4 St. 1 B. p. 99. 100. Berlin. Bibliothek 4 B. 1 St. p.*

131, 132. Herrn von Windheims phil. Bibliothek 2 B. 4 St. p. 381. Critische Bibliothek 2 B. 2 St. p. 164, 165. neuer Büchersaal 9 B. p. 187. Krafts theol. Bibl. 5 B. p. 262. und in eben demselben Bande p. 651. Berlin. wöchentl. gel. Ber. 1751. p. 217. einen Auszug aber davon findet man in den vollständigen Nachr. von Kleinen acad. Schriften 1750. 5 St. p. 483-489.

* * *

Dieser ausführlichen Abhandlung des Herrn Gregorius füge ich folgendes Wenige hinzu:

1) Die unter der 1ten Nummer bei den Schriften des Herrn D. Hofmanns bemerkte Probepredigt am 7. Sont. nach Trinit. liest man auch in der homiletischen Vorrathskammer, im 1. B. von der 499. bis zur 523. S.

2) Die unter derselben Nummer angeführte Abschiedspredigt am 8. Sont. nach Trinit. folget in der hom. Vorrathsk. im 1. B. von der 523. bis zur 551. S.

3) Die unter der 17ten Nummer bemeldete Gedächtnispredigt stehet vorne in der homil. Vorr. im 1. B. von der 9. bis zur 40. S.

4) Von der, unter der 2ten Nummer gedachten Leichenpredigt, und den Funeralien, auf den D. Zeibich, kan man auch meine zuv. Nachricht von jüngstverst. Gel. im 1. B. a. d. 674. S. nachsehen.

5) Die unter der 29sten Nummer gemeldete Schrift ist zu Stockholm ins Schwedische übersezt.

6) Die

6) Die unter der 30sten Nummer genante Predigt: Das mächtige Wort u. s. f. findet sich in der hom. Vorr. im 2. B. von der 467. bis zur 500. S.

7) Die unter eben der Nummer erwähnte unhöfliche Schrift des M. Sontags führet den Titel: Schriftmässige Widerlegung des ungegründeten Vorgebens: Es sei Jesu wahrer Ernst und fester Vorsatz gewesen, dem Cananäischen Weibe nicht zu helfen; welches der Herr Generalsuperintendent aus Wittenberg, D. Carl Görlöb Hofman, in einer am andern Fastensonstage 1750. bei dem evangelischen Sostgottesdienste zu Dresden gehaltenen, und hernach dem Drucke übergebenen Predigt, aus unzulänglichen Gründen, vornemlich aus einer Christo fälschlich beigemessenen Unwissenheit, darzuthun sucht. Frankfurt und Leipzig. 1750. 4. 4 B.

8) Zu den Disputationen kan noch gesetzt werden, daß der Herr D. Hofman mit dem Herrn Preuser 1752 eine Abhandlung *de abrogatione sacrae coenae illicito medio irenico*, wider den Herrn von Loen, auf 3 $\frac{1}{2}$ B. zur Ratheder gebracht hat.

9) Zu den Schülern des Herrn Generalsuperintendenten gehören von den in meinen gegenwärtigen Blättern bereits beschriebenen Gottesgelehrten der Herr D. Bahrdt zu Leipzig, (*) und der Herr E. Nicolai zu Magdeburg. (**)

Gol.

(*) S. diese Gesch. im 1. St. a. d. 71. S.

(**) Das. a. d. 59. S.

Gottfried Schüze,

Magister der Weltweisheit, Professor der Theologie bei der Universität zu Kopenhagen, Königl. dänischer Consistorialassessor bei dem Oberconsistorio zu Glückstadt, Rector des Pädagogii zu Altona, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu Kopenhagen und Berlin, der deutschen Gesellschaften zu Königsberg und Helmstedt, und der lateinischen in Jena.

Die gräfliche stolbergische Residenzstadt Bernigerode hat uns in diesem 18igen Jahrhundert schon manchen gelehrten und berühmten Man geliefert. Der Herr Hofrath und Professor Delius zu Erlangen, der Herr Professor Krazenstein zu Petersburg, der Herr Professor Wolf zu Hamburg, und der Herr Professor von Windheim zu Erlangen, sind hievon lebendige Zeugen. Und wem mögen diese Namen unbekant seyn? Herr Schüze gehöret mit zu solcher Anzahl. Er wurde den 7 Mai 1719 zu Bernigerode geböhren. Sein Vater, Herr Eustas Friedrich Schüze, lebet annoch, und war damals Rector zu Bernigerode, ist aber 1738 als erster Director und Professor der Gottesgelahrtheit bei dem neuangelegten Gymnasio zu Altona berufen. Die Mutter, Anne Elisabeth Schmiedin, hatte Halberstadt zum Geburtsorte.

Es gereichte unserm Gelehrten zum Vortheil, daß er den Unterricht seines leiblichen Vaters, und dessen Bruders, Herrn Heinrich Carl Schüzens, heutigen Rectors zu Bernigerode, genieß-

sa

sen Fonte. Anfangs gedachte er, die Rechte zu studieren. Nachmals wählte er die Gottesgelahrtheit. In der lateinischen Dichtkunst brachte er es sehr weit. Bei verschiedenen öffentlichen Redübungen hielt er Reden in gebundener Sprache. Als er 1738 mit einer solchen Rede von der Schule Abschied genommen hatte; wandte er sich nach Halle auf die Universität. In der Gottesgelahrtheit hörte er, nebst Joachim Langen, den Herrn Siegmund Jacob Baumgarten. In den heiligen Sprachen, den Herrn Christian Benedict Michaelis, und Johan Georg Knap. In der Weltweisheit, den Herrn Alexander Gottlieb Baumgarten, und Johan Gotlob Krüger. Ein Umgang mit dem Pastor Johan August Maier war ihm sehr erbaulich. 1739 nam ihn gedachter Lange ins Haus. Derselbe bestellte ihn zum Senior des theologischen Seminarit, und lies ihn über den lateinischen Stil Vorlesungen halten. 1740 begab er sich nach Leipzig. Zeller und Weise wurden in der Gottesgelahrtheit, und Thomas in den Rechten, seine Lehrer. Man ernannte ihn zum Baccalaureus, und 1741 zum Magister der Weltweisheit. Jetzt widersezte er sich in einer lateinischen gebundenen Rede den Verächtern der lateinischen Dichtkunst. Seine erste Schrift, die er damals von den Menschenopfern der alten Deutschen bekant machte, erhielt vielen Beifal, und verschafte ihm sonderlich die Gunst des J. G. Keisers, welcher Kenner der Alterthümer ihm alle seine Handschriften freiwillig schenkte.

Sieng

Gieng Herr Schütze nach Altona zu seinen Eltern; so wurde er 1742 zum Pastor Adjunctus des altonaischen Ministerii, und 1743 zugleich zum Nachmittagsprediger in Ottenfen, berufen. In beiden Stellen war er der erste. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin nam ihn 1746 zum Mitgliede auf. 1750 verwechsette er sein Pastorat mit dem Rectorat bei dem Königlischen Pädagogio zu Altona. Den 11 des Herbstmonats ertheilte ihm sein König den Character eines Consistorialassessors bei dem Oberconsistorio zu Glückstadt. Die Societät der Wissenschaften in Kopenhagen wehlte ihn zum Mitgliede. 1751 wurde er zum außerordentlichen Professor der Gottesgelahrtheit bei der Kopenhagenschen Universität ernennet. Die lateinische Gesellschaft in Jena, und die deutsche Gesellschaften zu Königsberg und Helmstedt, erkohren ihn zu ihrem Ehrenmitgliede.

Ausser der Theologie hat er sich hauptsächlich als einen glüklichen Forscher der nordischen und celtischen Alterthümer hervorgethan. Seiner Stärke in der lateinischen Dichtkunst, und andern Wissenschaften, nicht zu gedenken. Wie wollen zu seinen Schriften gehen. Diese sind:

1) *Elegia, Bernbardo Leopoldo Volmaro de Schomburg, augustissimi Danorum Regis a consiliis sanctioribus, circa auspiciis anni 1741. Stehet in den Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus latinis selectioribus, ex recensione M. Johannis Tebii Roenickii. Helmstadii ex mandato edita.*

editoris, apud Christ. Frid. Weygand. 1749. gr. 8.
I A. 10 B. a. d. 388. und fg. S.

2) *Solemnia tertii iubilaei typographici, carmine elegiaco celebrata.* 1741. 4. Dieß Gedicht ist der Wernigerodischen Sammlung einverleibet.

3) *De cruentis Germanorum gentilium victimis humanis commentatio.* Lips. 1741. 4. Sie ward nach 2 Jahren vermehret aufgeleget.

4) *De superstitiosa Germanorum gentilium reuerentia lucis consecratis exhibita commentatio.* Hamburg. ap. Koenig. 1741. 4.

5) Das Gedächtnis des Andreas Proles, eines Zeugen der Wahrheit vor Luthero Das. 1741. 4. Auch diese Schrift ist nach wenig Jahren vermehret aufgeleget.

6) Sendschreiben von dem Hass der alten Deutschen gegen die Advocaten, über eine Stelle des Florus, im 4 B. und dessen 12. Cap. Altona, bei Burmestern. 1742. 4.

7) Zusätze zu dieser Abhandlung. Im 95 Stück des Dän. Correspondenten von 1742.

8) Historische Anmerkung von dem Alterthum der abergläubischen Heyensart nach dem Brocken. In der Hamburgischen vermischten Bibliothek, im ersten Bande, von der 248. bis zur 252 S. Er spricht von gedachter Heyensart: Die Gewonheit hat es zum Gesetz gemacht, daß die Auswärtigen dieselbe als einen Glaubensartikel annehmen. Schade ist es nur, daß die gebornen nächsten Nachbarn dieses Berges sich kaum des Lachens enthalten können, wenn die Fremden sich nach der Beschaffenheit

heit dieser Sache erkundigen wollen. Und so beweiset er, daß jener Aberglaube ein graues Alterthum für sich habe, und schon vor Witekind's Zeiten bei den Sachsen fast allgemein gewesen sei.

9) Historische Untersuchung des Aberglaubens der alten Deutschen von den Währwölfen. Das. im andern Bande, von der 409. bis zur 417. S. Er sezet: Eine melancholische und verderbte Einbildungskraft hat zu diesem Wahnwiz den Grund gelegt. Die Naturkündiger erzehlen, daß manche Menschen blos der Einbildung nach Wölfe geworden sind, auch wol in ihrer Raserei das Vieh zerrissen haben. List und Betrug trugen auch das ihrige zu jenem Aberglauben bei. Olaus Verelius berichtet, daß unter den nordischen Völkern die Währwölfe nichts anders, als Strassenräuber, gewesen sind, die sich Wölfe genennet, und allerlei Verstellungen angenommen haben, damit sie unter diesem Blendwerk ihre Spizbübereien desto sicherer treiben können.

10) Anmerkung von der Bedeutung des alten deutschen Wortes Rode. Das. im dritten Bande, von der 437. bis zur 441. S. Er leitet das Wort von öde, einer Wüste, und unbebaueten Gegend, her.

11) *De eruentis Germanorum gentilium victimis humanis liber vnus.* Lips. ap. Langenbeim. 1743. 4. Ist die vermehrte Auflage der unter der dritten Nummer angeführten Schrift.

Schmersahls Gottesgel.

U u

12) Vo.

12) *Vota solemnia Deo O. M. circa dedicationem templi soluenda.* 1743. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. Ein lateinisches Gedicht.

13) *De vita Henningi Brosenii, Abbatis Michaelstein.* Commentarius. Alton. ap. Fratr. Burmest. 1743 4.

14) Das Leben des Andreas Proles, eines Zeugen der Wahrheit vor Luthero. Leipzig, bei Langenheimen. 1744. 8. 8 B. Gegen die unter der 5ten Nummer bemerkte Schrift, machte der Herr Paul Schaafshausen einige Anmerkungen, in den hamburgischen Beiträgen zur Aufnahme der Gelehrtenhistorie und Wissenschaften von 1741, im 96. und 97. Stük. Dadurch erhielten wir die gegenwärtige vollständige Ausführung.

15) Schreiben von den weisen Schulanstalten der alten Deutschen. Altona, bei Korsten. 1744. 4.

16) Ein im Namen des altonaischen Ministerii gefertigtes lateinisches Gedicht, bei Einweihung des dasigen Gymnasii. Das. 1744. 4. 1. B. Und in den *Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus latinis selectioribus.* Tomo II. *Ex recensione M. Iob. Tob. Roenickii. Helmstadii, sumtibus editoris, ex officina Iobannis Drimbornii.* 1751. gr 8. 1 A. 13 $\frac{1}{2}$ B. a. d. 349. und fg. C.

17) Drei Schutzschriften für die alten Deutschen. Leipzig, bei Langenheimen. 1746. 8.

18) Drei Betrachtungen über auserlesene Worte des leidenden Jesu. Kopenhagen, bei Rothen. 1746. 8.

19) Drei

19) Drei Schutzschriften für die alten Deutschen. Die zweite Sammlung. Leipzig, bei Langenheinen. 1747. 8.

20) Drei Schutzschriften für die alten Deutschen. Die dritte Sammlung. Das. 1747. 8. Den Inhalt aller gedachten Schutzschriften erzählen am ausführlichsten der neue Büchersaal der schönen Wissenschaften, (*) und die allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern. (**)

21) Abhandlung von den Freidenkern, oder sogenannten starken Geistern, *Esprits forts*, unter den alten Deutschen, und nordischen Völkern. Das. 1748. 8. 5 $\frac{1}{2}$ B. Den vollständigsten Auszug dieser Schrift liefert die Berlinische Bibliothek. (***)

22) *Exercitationum ad Germaniam sacram gentilem facientium Sylloge*. Das. 1748. 8. 18 B. Der neue Büchersaal der schönen Wissenschaften giebt hievon die weitläufigste Nachricht. (†)

23) Der Lehrbegriff der alten Deutschen, und Nordischen Völker, von dem Zustande der Seelen nach dem Tode überhaupt, und von dem Himmel und der Hölle insbesondere. Das. 1750. gr. 8. 1 Alph. 2 $\frac{1}{2}$ B. nebst dem schönen Portrait seines Herrn Vaters. Die Göttinge

U u 2

tingie

(*) im 8 B. und dessen 2. Th. a. d. 153. und f. S.

(**) im 43. Th. a. d. 230. und f. S.

(***) im 2 B. und dessen 2. Th. a. d. 214. und f. S.

(†) im 8. B. und dessen 1. Th. a. d. 77. und f. S.

tingische philosophische Bibliothek ertheilet hievon den vollständigsten Inhalt. (*)

24) Zwei Abschiedspredigten, welche bei Verwechslung des Lehramts gehalten worden. Altona, bei Kortzen. 1750. 8. 3 $\frac{1}{2}$ B.

25) Beweis, daß die alten Deutschen, und Nordischen Völker, weit vernünftiger Grundätze in der Religion gehabt haben, als die Griechen und Römer, eine Schatzschrift. Altona, bei den Gebrüdern Burmester. 1751. 4. Man besehe das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. (**)

26) Joh. Georg Keislers neueste Reisen. Neue mit einer Vorrede von dem Leben des Verfassers, mit Zusätzen, und mit einem vollständigen Register vermehrte Ausgabe. Hannover, in der Försterischen Hofbuchhandlung. 1751. gr. 4. 2 Bände. Das Keislerische Leben ist auch besonders abgedruckt.

27) Nachricht von einem unächten Nordischen Gelehrten, dem Pödda. Stehet in den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen von 1751. im 38. St.

28) Beweis, daß die Statue des Abgots Thor zu Upsal in Schweden eine unächte gelehrte Reliquie sei. Das. v. 1752. im 7. St.

29) Beweis, daß der Grund von der Glückseligkeit der alten Celten mitnichten in dem Mangel der Wissenschaften zu suchen sei; eine
ne

(*) im 3. B. und dessen 4. Th. a. d. 354. u. f. S.

(**) im 2. B. und dessen 4. Th. a. d. 302. und f. S.

ne Schuttschrift für die alten Nordischen und deutschen Völker. Altona, gedruckt bei den Gebr. Burmeister. 1752. gr. 4. 2 B. Hier wird in einer reizenden Schreibart der Herr Rousseau abgefertiget, der in seinen Discours, qui a remporté le prix à l'Academie de Dijon en l'année 1750 sur cette question proposée par la même Academie: Si le rétablissement des sciences et des arts a contribué à épurer les mœurs. A Geneve, chez Barillot et fils 8. mit einfließen lästet, daß der Grund von der Glückseligkeit der Celten in dem Mangel der Wissenschaften zu suchen sei.

Zwote Fortsetzung

von dem Herrn

Cardinal Quirini.

Gr. Eminenz fernere Schriften sind:

19) Decas III. Epistolarum, quas sub prelo sudantibus Reginaldi Card. Poli epistolis, harum Editor et Illustrator in lucem emisit. Brixiae, per Iob. Mariam Rizzardi. 1744. 4. Borne stehet ein Brief ad Alex. Symmach. Mazochium. Brix. d. 27. Aug. 1744. Darauf erscheinen folgende: I. Ad sanctiss. D. Benedictum XIV. Brix. 7. Kal. Marti 1743. II. Ad Viros Clarissimos in regiam Parisiensem Academiam Inscriptionum et politiorum litterarum adscitos. Kal. Jun. in Villa S. Eustachii 1743. III. Ad Renatum L'Aneau, Superiorem Generalem Congregationis S. Mauri. Brix. Kal. Augusti. 1743. Dar
Uu 3 innen

innen findet sich die 1721 ausgegebene *Diatriba de hymnis quadragesimalibus Graecorum, et eorum auctoribus.* (*) *IV. Ad Nicolaum Freretum, perpetuum Secretarium gallicae regiae Academiae Inscriptionum et binarum litterarum.* Brix. 10. Kal. Sept. 1743. *V. Ad Claudium de Boze, regiae parisiens. Academiae Directorem.* Brix. 10. Kal. Jan. 1743. *VI. Ad Renatum L' Aneau.* Brix. 5. Kal. Apr. 1744. *VII. Ad Cyprianum Benaglia, Abbatem et Praesidem Generalem Congr. Benedicto-Casinensis.* Brix. d. 23. Jun. 1744. *VIII. Ad Comitem et Balium Petrum Paulum Marcolinum.* Brix. d. 27. Jun. 1744. *IX. Ad Cyprianum Benaglia.* Brix. d. 22. Jul. 1744. *X. Ad Comitem et Balium Petrum Paulum Marcolinum.* Brix. d. 26. Aug. 1744.

20) Col

(*) Siehe diese Gesch. im *IV. St. a. d. 465 S.* Das *Vetus officium quadragesimale* bestehet aus 1 *Bl. 20 B.* Die *V. Diatribae* machen 1 *Bl. 7. B.* aus. Wenn diese letztern in dem zweiten Stück der neuen Beiträ- ge von alten und neuen theologischen Sachen, auf das Jahr 1731 recensiret werden; so heist es alda *a. d. 181. S.* „Herr Quirini wird unter uns Deutschen bekantter sehn, als mancher teuffcher Ge- „lehrter unter seinen Rationalisten. Er hat sich „durch viele Schriften als einen Gelehrten vom „ersten Range bewiesen, der viele von seinen Glau- „bensbrüdern beschämt. Hier haben wir eine Probe „vor uns, einen kostbaren Schatz des Alterthums.“ *Uad a. d. 186. S.* „Die *Diatribae* entdecken ei- „nen grossen Gelehrten, der Belesenheit, Urtheils- „kraft, und Kritik besitzt. Gewis, man erkläret Sa- „chen, die nicht alle Tage vorkommen.“

20) *Collectio Epistolarum Reginaldi Poli S. R. E. Cardinalis, et aliorum ad ipsum. Vol. I. scriptas complectitur ab a. 1520. ad a. 1536. scilicet a primo Regin. Poli Patavium aduentu vsque ad delatum ei a Paulo III. Cardinalatum. Quibus praemittuntur animaduerſiones in Epist. Iob. Goorgii Schelhornis, (*) vita Cardin. Poli, et quaedam huius scripta, atque Diatriba ad easdem epistolas. Brix. per Iob. Mar. Rizzardi. 1744. 4.*

21) *Vol. II. Scriptas complectitur annis 1537-1539. scilicet ab inita legatione belgica vsque ad desitam legationem hispanicam. Quibus praemittuntur animaduerſiones in epist. alteram Iob. Georg. U u 4 Schel-*

(*) Herrn Schelhorn schrieb in seinen *Amoenitas. hist. eccles. et liter.* unter andern wider den Kardinal Polus. Unser Herr Kardinal Quirini las des Herrn Schelhorns Gedanken, als er eben im Begriff war, den Briefwechsel des Polus, der in der vaticanischen Bibliothek im Msct. lag, auszugeben. Er schrieb die *Diatribam ad Epistolas Poli*, fertigte solche dem gedachten Remmingschen Gelehrten zu, und bat sich dessen Meinung davon aus. Wie nun Herr Schelhorn schriftlich antwortete; so setzte der Herr Kardinal dessen Brief, mit Anmerkungen begleitet, vor dem ersten Bande von den Briefen des Polus. In den *Actis historico-ecclesiasticis* des Herrn Bartholomäi zu Weimar, und zwar im 84. Theile, der 1751 hervortrat, liest man von der 867. bis 903. S. eine unständliche Nachricht von der zwischen Sr. Eminenz, dem Herrn Kardinal Aug. Mar. Quirini, und Herrn Prediger Joh. Ge. Schelhorn, geführten Streitigkeit.

Schelbornii, (*) Diatriba, ac monumenta quaedam praeliminaria ad easdem epistolas. Das. 1745. 4.

22) Vol. III. Scriptas complectitur annis 1540-1542. scilicet ab exitu legationis hispanicae usque ad mortem Card. Contareni. Quibus praemittuntur apologetica praefatio bifariam diuisa, Diatriba, et plura monumenta ad easdem epistolas. Das. 1748. 4.

23) Vol. IV. wird annoch unter der Presse seyn.

24) Imago optimi sapientissimique Pontificis, expressa in gestis Pauli III. Farnesi ad primos quinque annos eius Pontificatus spectantibus; quos nimirum exhibent monumenta in primo et altero Cardin. Regin. Poli Epistolarum collectionis volumine comprehensa. Das. 1745. 4.

25) Vita del Cardinale Gasparo Contarini scritta da Monsig. Lodovico Beccatello, con alcune aggiunte spettanti alla medesima, indirizzata con prefazione all' Ill. e R. Monsig. Giuseppe di Tbur, Vescovo di Gurk. Das. 1746. 4.

26) Deca I. di Lettere italiane già prima separatamente uscite alla luce dal mese di Ottobre dell' anno 1744 al mese di Luglio dell' anno 1746. Indirizzata con Prefazione all' Ill. Sig. Canonico Salvi-

(*) Hatte der Herr Kardinal dem Herrn Schelhorn dessen ersten Brief mit den animaduersionibus wieder zugesertiget, und sich dessen Urtheil über diese Anmerkungen ausbeeten; so antwortete Herr Schelhorn mit dem andern Briefe. Selbigen liesserte nun der Herr Kardinal, gleichfals mit Anmerkungen.

Salvino Salvini, Arciconsolo dell' Accademia della
 Crusca. Das. 1746. 4. Die 10 Briese sind:
 I. Lettera apologetica scritta al suo Clero, e Popo-
 lo della Città, e Diocesi di Brescia. Da Roma 1
 Ottobre 1744. II. Altra su lo stesso argomento.
 Da Brescia 25 Novembre 1744. III. Altra su lo
 stesso argomento. Da Brescia 30 Dicembre 1744.
 IV. Altra su lo stesso argomento. Da Brescia 10
 febbrajo 1745. V. Altra. Da Brescia 8 Giugno 1745
 VI. Altra al suo Clero, e Popolo della Città, e Dio-
 cesi di Brescia, sopra la fondazione della Biblioteca
 a pubblico beneficio, da sua Eminenza eretta. Da
 Brescia 23 Dicembre 1745. VII. All' Ill' ed Ecc.
 Sig. Andrea Querini, suo Nipote. Da Brescia 9.
 Marzo 1746. VIII. All' Ill' ed Ecc. Sig. Almore
 Barbaro. Da Brescia 4 Aprile 1746. IX. Al Medes-
 simo. Da Bresc. 4 Giugno 1746. X. All' Ill' ed Ecc.
 Sig. Marco Foscarini. Da Bresc. 6 Luglio 1746.

27) Lettera all' Ill. e Rev. Monsignor Borgia,
 Arcivescovo di Fermo. Da Bresc. 15 Dic. 1746. Al-
 tra al Medesimo. Da Bresc. 19 Gennajo 1747. Ri-
 stretto delle Medesime. Da Br. 2 Marzo 1747.

28) Decas IV. Epistolarum latinarum a mense
 Julio 1745. ad mensem Martium 1747. exaratarum.
 Das. 1747. 4. Zu Anfange findet man einen
 Brief an die Benedictinae Familiae Patres in Sa-
 liburgens Vniuersitate Professores. Brix. 17 Aug.
 1747. Hierauf kommen diese: I. Epistola, qua in-
 stituitur comparatio inter Brixianam et Mediola-
 nensem litteraturam renascentium litterarum ae-
 tate, ad Vir. clar. Iosephum Antonium Saxium,
 Ambrosiana Bibliothecae Praefectum. Brix. 4 Kal.
 Aug.

Aug. 1746. II. Ad Viros clariss. in regiam Parisiensem Academiam Inscriptionum et polittiorum litterarum adseitos. Brix. Kal. Sept. 1745. III. Ad Viros clar. Cortonensis Academiae Sodales. Romae 18 Oct. 1745. (*) IV. Ad Alex. Symmachum Mazocbium, Canonicum Neapolitanum, et regium sac. scripturae interpretem. Romae 27. Oct. 1745. V. Ad patres Soc. Iesu, ephemeridum Treuoltianarum scriptores. Brixiae 25 Nov. 1745. VI. Ad Hermannum Samuelem Reimarum, in Hamburgensi Lyceo publ. Profess. Brix. 23. Aug. 1746. VII. Ad eundem. Brix. 14. Dec. 1746. VIII. Ad sanctiss. D. N. Benedictum XIV. Brix. 9 Febr. 1747. VIII. Ad Comitum et Balium Petrum Paulum Marcolinum. E pago Saiani, extremis Bachanaliorum diebus. 1747. X. Ad eminentiss. et rev. D. Iosephum Card. Puteobonellum. Brix. 11. Mart. 1747. 29) Decas V. Epistolarum latinarum a mense Aprili 1747. ad mensem Aprilem 1748. exaratarum. Das. 1748. 4. Zu Anfange stehet ein Dedicationsbrief an die Akademie der Wissenschaften in Berlin. Brescia den 20. Apr. 1748. (**)

Als

(*) Von der Antwort sieh diese Gesch. im I. St. unten a. d. 105. S.

(**) Dieser Brief findet sich auch vorne in der Sammlung, die der Herr Formey zu Berlin unter folgendem Titel veranstaltete: *Vindiciae b. Reformatorum, et imprimis Lutheri, contra varias obedições ab Emin. S. R. E. Card. A. M. Quirini propositas. Francof. ad Viadr. apud Iob. Christ. Kleyb. 1750. gr. 8. 7 B.* Und der andere Brief in dieser Sammlung ist die Antwort, welche der Herr Formey, im Namen der Akademie

Alsden folgen : I. *Epistola ad Iob. Rudolphum Kieslingium in Lyceo Lipsiensi publ. Profess. Brix. d. 4. Apr. 1747.* II. *Ad illustriss. et rev. D. Bernardum de Franchenberg, Abbatem Monasterii Desertinensis. Brix. d. 26. Maii 1747.* III. *Ad catholicum aequumque lectorem Animaduersiones in Epistolam Iob. Rudolphi Kieslingii. Brix. d. 22. Iul. 1747.* IV. *Ad catholicum aequumque lectorem Animaduersiones in Epistolam Iob. Georgii Schelhornii. Brix. d. 9 Dec. 1747. (*) V. Ad Iob. Iac.*

demie der Wissenschaften, an Se. Eminenz, zu Berlin den 24 Sept. 1748 außfertigte. Die ganze Sammlung aber fasset 9 Briefe in sich. Man liest einen umständlichen Auszug davon in den Vollständigen Nachrichten v. dem ord. Inhalt der Kl. u. auseerl. ak. Schr. auf das J. 1752 von der 229. bis zur 245. S.

(*) In der uater der 24sten Nummer angeführten *Imaginem optimi Sapientissimique Pontificis* erinerte der Herr Kardinal eines und das andere wider den Herrn Schelhorn. Darauf verlangte Se. Eminenz, in einem Handschreiben an den letztern, dessen Gedanken über jene *Imaginem*. Weiter foderte der Herr Kardinal den Herrn Schelhorn auf, in dem Briefe an die königliche französische Akademie der Aufschriften und schönen Wissenschaften, welcher in der *Decade IV. Epistolarum lat.* der andere ist. Herr Schelhorn antwortete, mit einem Handschreiben. Se. Eminenz drang mehrmals öffentlich darauf, noch ein weiteres zu vernemen. Demnach fertigte Herr Schelhorn unterm 15 des Herbstmonats 1747 den ersten Brief aus *de consilio de emend. u. s. w. S.* diese Gesch. im I. St. a. d. 107. S. Und wider diesen Brief sind die oben vorkommende *Animaduersiones* gerichtet.

Iac. Breitingerum, linguae graecae apud Turicensis Professorem. Brix. d. 25. Ian. 1748. VI. Ad Iac. Wilb. Feuerlinum, publicum Goettingensem Professorem. Brix. d. 20 Febr. 1748. Accedunt Pontificiae Pauli III. litterae de modo concionandi 1542. () VII. Ad eminentiss. et rev. D. Philippum Thomam Card. de Alsatia, Archiepiscopum Mekliniensem, Belgii quoque Primatem. Brix. d. 7. Febr. 1748. VIII. Ad eundem Epistola, seu Commentarius in Epistolam Benedicti P. XIV. de Clericis ad claustra Regularium transeuntibus non petita Dioecesani Episcopi licentia et benedictione. Ex oppido Clararum in Coenobio S. Bernardini, postremo Bacchanalium die 1748. IX. Ad Iob. Matshiam Gesnerum, publicum Goettingensem Professore. Brix. d. 16. Mart. 1748. X. Ad illustriss. et*

(*) Dieß Schreiben an den Herrn Feuerlein ist in den *Vicennialibus Brixiensibus* wieder abgedruckt. S. diese *Gesch.* im I. St. a. d. 100. S. Man hat es anzusehen, als eine Gegenschrist auf den andern Brief, welchen Herr Schelhorn *de consil. de emend. u. s. f.* unterm 12 Oct. 1747. ausfertigte. S. am jetzged. Orte a. d. 107. S. Herrn Feuerleins Antwort liest man in den erwehnten *Vicenn. Brix.* Von dem Herrn D. Berling zu Helmstedt besitzen wir *Observationes historico-theologicas ad litteras Pauli III. Rom. Pontif. de modo concionandi a. 1542. datas, et publicatas ab ill. S. R. Eccl. Cardin. Quirino in litteris, Vicennialibus Brixiensibus, quae Georgia Augusta celebrauit, insertis. Helmst. 1752. 4. 12 B.* Der Herr Verfasser zeigt, daß man sich von des Pabsts Paul des Dritten Borschrist zu predigen keinen so guten Begriff machen dürfe.

reu. D. Engelbertum de Ain Sirgenstein, Abbatem
 Monasterii Campidonensis, et S. R. I. Principem:
 Brix. d. 9. Apr. 1748.

30) Eine lat. Rede, die von ihm in dem Buche
 stehet: *Triplex Triumphus Campidonensis, in au-
 spiciatissimo aduentu eminentiss. et reu. S. R. E.
 Principis et Card. D. D. Angeli Mariae Quirini - -
 in Abbatiali benedictione celsissimi ac reu. S. R. I.
 Principis ac D. D. Engelberti Ducalis Ecclesiae
 Campidonensis Abbatis, nec non in consecratione
 eiusdem Ecclesiae apostolico priuilegio peracta men-
 se Maio 1748. Ex Ducali Campidonensi Typogra-
 phia per Andream Stadler. 1748. 4.*

31) Die vorläufige Abrede, die Se. Emi-
 nenz schriftlich mit dem Herrn Schelhorn nam,
 ehe sie sich zu Ottobeuren persönlich sahen, findet
 man in der kleinen Schrift: *Triumphus catholicae
 veritatis ex Praelimiribus quibusdam ab emi-
 nentiss. et reuerendiss. Principe D. D. Card. Qui-
 rino - - in suo ad Campidonam accessu ad sub-
 scribendum propositis docto et celebri Bibliothecario
 Memmingensi, et ex huius ad eam propositionem
 responso. Campidoni per Andr. Stadler. 1748.
 4. (*)*

32) De-

(*) Der Herr Cardinal reifete im Frühjahr 1748 nach
 Rempten. Ehe er dahin kam; schickte er von Füssen
 eine Staffette an den Herrn Schelhorn, meldete sei-
 ne Ankunft, und zugleich sein Verlangen, mit dem-
 selben in einer benachbarten Benedictinerabtei sich zu
 unterreden. Der italiänische Brief, den er jetzt an
 den Herrn Schelhorn sandte, ist datiret: Rempten
 den 5. Mai 1748. Herr Schelhorn antwortete mit
 einem

32) Decas VI. Epistolarum latinarum a mense Junio 1748. ad mensem Ianuar. 1749. exaratarum. Brix. per Iob. Mar. Rizzardi. 1749. 4. Vorne stehet eine Epistola inscripta Incognitorum litterariorum Austriacae Societati. Brix. d. 26. Mart. 1749. Denn erscheinen folgende: I. Ad Serenissimum Principem, Hassiae Landgravium, Augustanae urbis Episcopum. Brix. 12. Iun 1748. II. Ad eundem. Specimen humanitatis, qua Eruditi quidam Germaniae prosequuti sunt Suevicum iter a Card. Quirino peractum ann. 1748. III. Ad viros clariss. quotquot florent in Lyceis Lipsiensi, Goettingensi, Hamburgensi, & Memmingensi, Animaduersiones in Iudicium, quod de binis iam vulgatis Tomis Collect. Epistolar. Card. Regim. Poli proferunt Acta Lipsiensi. IV. Ad emin. & reu. D. Philippum Thomam Card. de Alsatia, Archiepiscopum Mechliniensem, Belgiique Primatem. Ex Monasterio S. Quirini Tegarnseensi d. 25. Sept. 1748. V. Ad eundem. Ex Monast. S. Emmerami Ratisbonae 5. Oct. 1748. VI. Ad

einem lateinischen Briefe, vom 6 Mai. Wer beide Briefe sehen wil, kan sie auch in dem gedachten 84. Th. der Act. hist. eccl. antreffen. Man nam darin nen Abrede, daß man bei der Zusammenkunft der geführten gelehrten Streitigkeit gar nicht gedenken wolte. Hatte sich nun Se. Eminenz in das Kloster Detobeuern versüget, und diese Ankunst dem Herrn Schelhorn zu wissen gethan; so begab sich der letztere gleichfals dahin, und verehrte den Herrn Kardinal persönlich, dessen Leutfeligkeit sehr gros war. Man brachte bei 3 Stunden mit den angenehmsten Unterredungen zu, und erwehnte des vorigen Federkrieges nicht.

VI. Ad pios doctosque Germanos, *Conspectus Syno-*
pticus. Tridenti d. 29 Oct. 1748. VII. Ad Benedi-
 ctum P. XIV. Brix. 28. Nov. 1748. VIII. Ad Jac.
 Wilb. Feuerlinum, publ. Goettingensem Profess.
 Brix. d. 11. Dec. 1748. IX. Ad Sam. Formeium.
 Brix. d. 30. Dec. 1748. (*) X. Ad Benedictum P.
 XIV. Brix. d. 7. Jan. 1749. (**)

33) La Moltiplicita' de' Giorni Festivi, che og-
 gidi si osservano di precetto autorizzata da tutt
 i Sommi Pontefici di ducento e venticinque anni in
 qua, cioè da Clemente VII. a Benedetto XIV. o con
 Decreti da loro publicati, o con la Pratica da' mede-
 sima mantenuta, o finalmente con gl' Indulti concessi
 in questi ultimi tempi, Lettera agli ill. e. r. Vescovi
 d' Italia. Brescia 14 Agosto. 1748. 4.

34) Das Epigramma auf die Niederkunft der
 Tochter des Herrn Schelhorns. (***)

Carl

(*) Ist der vierte Brief in der vorhingedachten Sam-
 lung des Herrn Formey: *Vindiciae b. Reformationum*
 u. s. w. Und die Antwort des Herrn Formey,
 die zu Berlin den 20 April 1749 datiret ist, mache
 daselbst den fünften Brief aus. Daneben gab das
 Schreiben des Herrn Cardinals dem Herrn Kies-
 ling zu Leipzig Gelegenheit, seinen Brief vom 10
 Nov. 1749. abgeben zu lassen. S. diese Gesch. im
 1. St. a. d. 107. S.

(**) Ist der dritte Brief in jener Sammlung: *Vindis. b.*
Reform.

(***) S. diese Gesch. im 1. St. a. d. 109. S. War
 nemlich Sr. Eminenz aus Schwaben nach Brescia
 zurückgekehret; so kam des Herrn Schelhorns älteste
 Tochter am 23 des Brachmonats 1748. mit zween
 Söh-

Carl Papke,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Königl.
cher Schwedischer Hofprediger, und Beisitzer des
Hofconsistorii zu Stockholm.

Er ist den 10 August 1724 zu Lunden, in
Schonen, geboren. Der Vater gleiches
Namens war Doctor der Gottesge-
lahrheit, Bischof in Schonen und Blekingen,
auch Prokanzler der Akademie zu Lunden. Die
annoeh lebende Mutter, Christine Keplern, hatte
den Dlaus Kepler, Lector der Gottesgelahrheit
bei dem Gymnasio zu Calmar, Pastor zu Linny-
by, und Präpositus des umliegenden Districts,
zum Vater. Sein Großvater war Christian
Papke, aus Greifswald, Doctor der Gottesge-
lahrheit, Bischof in Schonen und Blekingen,
auch Prokanzler der Akademie zu Lunden. Die
Eltern vertraueten ihn treuen Lehrern an. Un-
ter solchen waren sein heutiger Schwager, Herr
Levin Möller, Doctor der Gottesgelahrheit und
Weltweisheit, auch ordentlicher Professor der
Vernunftlehre und Metaphysik zu Greifswald;
und der Magister Suenonius, Magister Son-
berg, Magister Culberg, die alle nunmehr Pres-
diger in Schonen sind. 1738 nam ihn der Re-
ctor

Söhnen nieder. Wie der Herr Cardinal solche
Nachrichten bekam; beehrte er die Zwillinge mit dem
Epigramma, und einem ansehnlichen Wiegeneschen-
ke. Herr Schelhorn, und sein Schwiegersohn, ant-
worteten hierauf mit zweien Epigrammatibus.

ctor der Universität, der Herr Baron Gabriel Falkenberg, jetziger Landshöfding in Marienstadt, unter die akademischen Bürger auf. Nun hörte er vornemlich den Herrn Johan Engestrom, heutigen Bischof in Schonen und Blesingen, auch Prokanzler der Akademie zu Lunden; den Herrn Suenonius Bring; und den Herrn Suenonius Munthe. Unter diesem letztem vertheidigte er 1743 eine *Diss. de origine vocum ebraearum*, wider den Albrecht Schultens. Wie er in diesem Jahre drei Prüfungen ausgestanden hatte; disputirte er unter dem Herrn Bring *de genuina notione Philosophiae*, um die Magisterwürde. 1744 rief ihn der Herr Baron von Rüdorstolpe, königlicher Admiral, nach Stockholm, daß er bei dessen Sohne, und dem jungen Herrn von Adlerkreuz, die Studien dirigiren sollte. Mit diesen ihm Untergebenen gieng er nach Upsal. Hier war er kaum 4 Monate gewesen; so gab ihm der Herr General, Baron von Sydengranat die außerordentliche Predigerstelle bei den Artilleristen. Nun nam er 1745 zu Lunden die Magisterwürde, und der Bischof zu Stregnäs, Herr Daniel Lund, ordintirte ihn zum Predigante. 1746 ertheilte ihm König Friedrich die zweite Predigerstelle bei der Leibgarde. Hatte er hieselbst die erste Predigt gehalten; so lies ihm der König ein besonderes Geschenk reichen. Hernach machte ihm Se. Majestät eine jährliche Pension aus. Nach erlangter Erlaubnis, fremde Länder zu besuchen, kam er 1747 von dem Sund nach Greifswald. Alda mußte er länger verweilen,
Schmerzahls Gottesgel. F. J. 1747

len, als er Willens gewesen war, weil der Kaufman in Stochholm, dem er sein Vermögen anvertrauet hatte, bonis cedirte. Doch schdyfte er hauptsächlich aus dem Umgange mit dem Herrn Lorenz Stenzlern vielen Nutzen. Ob er nun gleich die vorgehabte Reise durch Deutschland, Frankreich, und Engelland, nicht vollführen konnte; so brach er doch nach Berlin, Wittenberg und Halle auf. An dem letzten Ort zog ihn der Ruf des Herrn Siegmund Jacob Baumgartens hin. Bei demselben war er 8 Monate im Hause und am Tische. Und durch dessen gründliche Privatunterweisung vermehrte er seine Wissenschaft. Daneben besuchte er fleißig den Herrn Christian Benedict Michaelis, Johan Simonis, und Georg Friedrich Meier. Bald besahe er Leipzig, bald Jena. Endlich wandte er sich von Halle nach Göttingen, und suchte die Gunst des Herrn von Mosheim, Feuerleins, Dyporins, Heumans, Ribows, Rorcholts, (*) von Haller, Gesners, und Webers. Im Weinmonat 1750 erklärte ihn sein König zum Hofprediger. Gegen Pfingsten 1751 kehrte er von Göttingen nach Halle, des Vorhabens, hieselbst den theol. Doctorhut zu nehmen, und unter dem Herrn Baumgarten deswegen zu disputiren. Er übergab diesem letztern eine *Disp. de unione hypostatica eiusque statibus*. Selbige konnte aber nicht sobald

cen

(*) Da derselbe den 21 des Herbstmonats 1751 starb; so liest man seine Lebensgeschichte in meinen zuv. Nachr. v. jüngstv. Gel. im 1. B. von der 385. bis zur 410. S.

cenfret, gedruckt, und zur Katheder gebracht werden, weil er Befehl erhielt, eiligst wieder nach Stockholm zu kommen. Demnach erlangte er abwesend von der theologischen Facultät die Doctorwürde, und zwar durch ein Diploma, welches der Herr Baumgarten den 28 des Brachmonats schrieb. (*) Zene Disputation verlief dänischen zu Halle 1751. 4. auf 12 Bogen die Presse. (**) Und des Herrn Baumgartens Programm, quo D. Car. Papke Diss. inauguralem de unione hypostatica edendam comitatur, daselbst den 29 Jul. 1751. 4. auf 3 B. (***)

Peter Solm,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, der ersten ordenlicher Professor, auch Beisitzer des Consistorii, zu Kopenhagen.

Den 6 des Brachmonats 1706 erblickte er in Norwegen, zu Moum, bei Friedrichsstadt, die Welt. Der Vater lebte in Friedrichsstadt, als ein angesehenener Bürger und Auctionar. Von 1712 an ward er in die hiesige Stadtschule geschicket, alwo er von dem Rector Gerbrand Norman das meiste lernet. Hatte

Fr 2

ihn

(*) Nach den vollständigen Nachrichten, auf das Jahr 1752, von der 198. bis 201. S.

(**) Einen Auszug daraus liest man am seztgedachten Orte, in den vollst. Nachr. von der 203. bis zur 216. S.

(***) Siehe den Auszug hieselbst, von der 191. bis zur 202. S.

ihn daneben der Pastor Matthias Abel in der Vernunftlehre unterwiesen; so begab er sich nach Kopenhagen auf die Universität. Alda hörte er den Friedrich Rannestad, heutigen Bischof zu Drontheim; imgleichen den Marcus Wölsdicken, Johan Gram, Andreas Frölund, und Severin Lintrup. 1725 wurde er Baccalaureus der Weltweisheit. Im Mai 1726 prüften Johan Bartholin und genanter Lintrup seine Kenntnis der Gottesgelahrtheit. Er unterwies andere junge Leute. Zu solchen gehörte der heutige Pastor zu Farup, in der Ripenschen Diöces, August Henrichsen. Wie er 1731 die Magisterwürde erhalten hatte; that er sich mit akademischen Vorlesungen hervor. Das Rectorat an der Domschule zu Aarhus, so man ihm hierauf antrug, schlug er aus. 1735 ward er Präpositus der königlichen Communität, nachdem er 1725 als ein ordentlicher Alumnus darinnen aufgenommen, und 1727 Decan derselben, geworden war. Er versah das Vicariat des Bischofs Christian Worm in Ansehung der akademischen Vorlesungen und Disputationen. 1738 erlangte er eine ordentliche Professur der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit. 1739 bekam er die Censur der theologischen Bücher. So ward ihm auch, nebst den übrigen Professoren der Gottesgelahrtheit, imgleichen der hebräischen und griechischen Sprache, die Verbesserung der dänischen Bibelübersetzung anbefohlen. 1742 nam ihn die theologische Facultät zum Mitgliede auf. 1746 erhielt er, an Severin Blochens Platz, eine ordentliche

dentliche Professur der Gottesgelahrtheit. Zeit begab er sich der Sorge für die königliche Community. Den 29 des Weinmonats 1749 beehrte ihn die theologische Facultät mit der Doctorwürde. (*) An Schriften hat man von ihm:

- 1) *Dissertationem de acmulatione honesta.* Hafniae 1726. 4.
- 2) *Dissertationem de syllogismo infinito.* Das. 1727. 4.
- 3) *Dissertationem de norma ratiocinandi optima.* Das. 1731. 4.
- 4) *Dissertationem de erroribus Dippelianis circa cognitionis theologiae principium.* Das. 1736. 4.
- 5) *De Evangelio, Partic. I. II. und III.* Das. 1737. 4.
- 6) Die durch seine Mitbeschäftigung zu Stande gekommene dänische Bibel von 1740. Er sahe nemlich 3 Jahre herdurch die von andern gesamlete Parallelstellen nach, und zwar bei allen Büchern alten und neuen Testaments, nur den Matthäus und Marcus ausgenommen.
- 7) *De vita Timothei Dissertationem I. und II.* Das. 1741. 4.
- 8) *Cogitationum chronotaxi Actuum apostolicorum lucis nonnihil praeferre visarum Particul. I. und II.* Das. 1749. 4. (**)

Ff 3

Peter

(*) S. diese Gesch. im 1. St. a. d. 90. S.

(**) Nach den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* im 2. B. von der 692. bis zur 696. S.

Peter Christian Kämpfer,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, ordentlich
 Professor der Metaphysik, und Pastor an der
 Marienkirche zu Rostok.

Am 13 des Wintermonats 1702 kam er in
 Dreveskirche, bei Bismar, zur Welt:
 Der Vater, der daselbst als Prediger
 stand, unterrichtete ihn bis 1712. Die Mutter,
 Barbar Elisabeth, war eine Tochter Peter Pies-
 fingers, der vorhin dieselbe Pfarre gehabt hatte.
 Starb der Vater 1712; so fiel die fernere Un-
 terweisung dem ältern Bruder, Ulrich Jacob, zu.
 Dessen Unterricht verwechselte der Unfrige 1714
 mit der Schule zu Bismar. Der Subrector
 Zanke, der Conrector Wieze, der Rector Johan
 Kandler, wurden seine neue Lehrer. Musste die
 Stadt 1715 eine Belagerung ausstehen; so
 machte er sich von da, nach Ribniz. Hier führten
 ihn Volkman, Scultet, und der Rector Cabob,
 an. 1717 kehrte er nach Bismar. 1720 zog
 er auf die Universität Rostok. Der Rechtsge-
 lehrte, und damalige Rector, Johan Heinrich
 Sibrand, trug ihn den 12 April in das Register
 der Studenten ein. Darauf hörte er, in der
 hebräischen Sprache, den Herman Farnov;
 in der Geschichte, Wapenkentniß, und Ge-
 schlechtslehre, den Carl Joachim Siberh; (*)
 in

(*) Er starb den 1 des Wintermonats 1748, als Senior
 des lutherischen Ministerii, und erster Pastor bei der
 Oberpsa. kirche zu St. Marien in Dänzig.

in der Weltweisheit, den Franz Albrecht Aepin; in der Gottesgelahrtheit, diesen Aepin, Johann Joachim Weidner, (*) und Herman Christoph Engellen; in der Homilie, den Matth. Heinrich Eggerdes. Unter gedachtem Engellen vertheidigte er am 3 des Brachmonats 1742 dessen *Pensum IV. laborum catechetico-symbolicorum circa Catechismum Lutheri, praesertim maiorem.* 1726 erlangte er die Magisterwürde. Darauf that er sich mit Lesen hervor. 1735 gab man ihm die ordentliche Professur der Metaphysik. Den 7 des Heumonats trat er dieß Amt an, mit einer Rede *de Metaphysica, accusata quidem, sed culpa vacante.* Den 11 April 1738 nam ihn die theologische Facultät unter die Candidaten der Gottesgelahrtheit auf. Verschied in diesem Jahre der Diaconus an der Marienkirche, Magister Johan Balthasar Niehenk; so folgte er demselben 1739 in dem Diaconat. Der Senior der Akademie, Pastor an der Jacobikirche, und ordentliche Professor der Mathematik, Peter Becker, ordinirte ihn den 8 April, und führte ihn den 15 zu solchem Amte ein. Nach vertheidigter Inauguraldisputation (***) bekam er 1749 den theologischen Doctorhut.

Er 4

Den

(*) Der, als Doctor und Professor der Gottesgelahrtheit, Director des geistlichen Ministerii, und Pastor an der Marienkirche zu Rostok, 1732 verschied.

(**) Aepings Einladungsschrift dazu wird in meinen *zuv. N. v. jüngstv. Gel.* im andern Bande, auf der 144. S. genant.

Den 26 des Weimonats 1735 trat er mit der Jungfrauen Christinen Charlotten, einer Tochter des Hofraths Dietrich Samuel Wolfradts, in die eheliche Verbindung. Daber entspros am 17 August 1738 die einzige Tochter, Catharine Margarethe Charlotte.

Von seinen gelehrten Arbeiten liest man:

1) *Diss. de usu terminorum ecclesiasticorum u. s. f. (*)*

2) *Diss. historico crit. de litteris atque punctis in scriptura V. T. hebraicis. Ross. 1734. 4.* Der Respondent war Johan Daniel Livonius, aus dem Mecklenburgischen.

3) *Quaestionum metaphysicarum bigas. Das. 1736. 4.* Der Respondent war Johan Joachim Spalding, aus Pommern.

4) *Diss. crit. de origine atque indole rē Keri et Cbetib. Das. 1739. 4.* Der Respondent: Dietrich Samuel Wolfradt, aus Rostok.

5) *Diss. crit. de litteris vocalibus, et accentibus in scriptura V. T. hebraicis. Das. 1742. 4.* Der Respondent: Andreas Christian Petersen, aus Rostok.

6) *Publicum virtutis et eruditionis monumentum, Georgio Detbardingio erectum. (**)*

7) *Disputationem inauguralem theol. exegeti- cam, modum praedicationis Paulinae per exegetin dicti 1 Cor. II. 4. sq. sistentem. Ross. 1749. 4. 6 B.*

8) *Es*

(*) Das. auf der 143 S.

(**) Das. im 1. B. a. d. 179. S.

8) Einige Programmata. Als: Progr. pasch.
de praecipuis quibusdam resurrectionis Christi fru-
ctibus. Daf. 1748. 4.

Zwote Fortsetzung von dem Herrn

Kanzler von Mosheim.

Die weitem Schriften desselben sind:

107) *Dissertatio theologica de ecclesia primogenitorum in coelo adscriptorum, ex Hebr. XII. 22.*
Resp. Gabr. Henric. Polman, Vizenens. Helmsta-
dii, typis Pauli Dieterici Schnorrii, Acad. Typogr.
1733. 4. 4 B. Nach der Zuschrift des Respon-
denten an den Königl. großbritt. und Churbann.
geheimen Rath, Herrn Verlach Adolph von
Münchhausen, und nach einer Synopsi der Dis-
sertation, folget die Abhandlung selbst, die aus 33
Paragraphen bestehet. In dem dritten heist es:
*Rem ita gerere decebit, vt I. nostram sententiam
adferamus, eamque argumentis non infirmis stabi-
liamus. II. Vt breuibus dissentientium nonnullorum
opinionem attingamus, idque in quo discrepant
atque a vero Spiritus sancti sensu discedunt, mo-
deste eademque breuitate vsi ostendamus; et III.
talem conclusionem addamus, quae et fidem et vi-
tam Christianorum confirmare valeat.* In dem
vierten: *Per primogenitos in coelo adscriptos gene-
ratim eos intelligimus, qui sub initium introdu-
ctae in orbem terrarum fidei christianae ex quibus-
uis hominibus tum temporis, tam Iudaeis quam*

Ex 5

Erbni-

Ethnicis, ad gratiae regnum Christi electi vocati-
que erant. Speciatim vero et praecipue eos innu-
credimus, qui primum ex Iudaeis vocati erant,
quippe ad quos illud prae omnibus aliis pertinet.
In dem dreissigsten wird der Ausspruch des Apo-
stels folgendermassen umschrieben: *Vos accessistis
ad hilarem atque ingentem coetum primorum fi-
delium ex Iudaeis et Gentilibus a Deo collecto-
rum, quorum statum, vitam, factaque Deus spe-
cialiter attendit, quibus in regno gratiae vititur,
eamque ob causam eos vocavit, ut illis post hanc
vitam illam aeternam daret, si constantes perma-
nerent. Accessistis ad cognitionem perfectam, nec
amplius umbra atque exemplaribus vos pascit, sed
clariori luce iam gauderis.* Zum Beschluß der
4 Bogen liest man einen Brief des Vorsizers
an den Respondenten.

108) *Dissertatio theologica de salute infantum
Christianorum aequae ac paganorum e genuinis prin-
cipiis demonstrata. Resp. M. Iob. Andrea Richter,
Quodlinburgensi. Das. 1733. 4. 10 B.* Nach ei-
ner Vorrede folgen 74 Paragraphen. Im 30^r
sten heist es: *Quum ad vniuersum genus huma-
num gratia per Christum parva sese diffundat;
quid impedit, quo minus riuulos eiusdem ad mi-
sellor etiam infantes deriuemus. Matth. XVIII. 14.*
*Duplex se nobis offert infantum genus. Alterum
eorum est, qui in ecclesiae gremio a parentibus na-
scentur christianis; qui, quum in duas iterum
abeant partes, ita, ut quidam ante finiant morta-
litate suam, quam sacro fonte abluantur; qui-
dam vero baptismatis initiati sacramento naturae*
Abi-

debitum reddere cogantur, de iis tantum sermonem instituemus, qui vel ante, vel post natiuitatem, sine baptismo ex misera hacce rerum caligine eripiuntur. Alterum eorum est, qui, ex parentibus orti paganis, tenelli praematura morte e viuis rapiuntur. **Im 51sten:** Incredulus gratiosam Spiritus sancti operationem et media ad illam ducentia aut negligit aut contemnit. Peccat adeo voluntarie et proacretice. Iam quum infantes, usu rationis deslituti, ab omni sunt ~~impugnata~~ immunis; malitiose nihil contemnunt, adeoque incredulitatis insinulari non possunt. His si incredulitatem tribuere velis, tum nihil aliud voci responderet, quam status eiusmodi, ubi gratia et fides nondum illis fuisset exhibitae. Nam si oblata fides esset, ea quoque recepta fuisset ac perduraret, eo quod eadem excutere non possunt. Si ergo non exhibetur, tum quidam erunt, ad quos diuina gratia haud pertingit. Non esset adeo vniuersalis. Quae quum ita sint, quam quaeso incredulitatis, si quae adest, statues rationem? Nonne in Deum omnis culpa caderet? Quod, quam blasphemum dictu sit, diciet vix potest. Quare nullam in paruulis admittere possumus incredulitatem. **Im 52sten:** In his demum adaequatam sempiternae damnationis causam deprehendere licet, qui, genio indulgentes suo, gratiae obicem ponunt, fidemque ad vitae finem et media ad illam ducentia temere repudiant. Iam, quum nullum horum infantulis competere queat; adaequatam ab illis actualis reprobationis causam abesse constat. **Im 53sten:** Neque vero originale peccatum, et quae adsunt peccata

peccata paruulorum actualia, eo scdere possunt placatum Numen, ut aeternis eisdem cruciatibus addicere velit. Omnia enim ac singula singulorum peccata plenissime expiauit Christus. Sunt adeo Deo reconciliati, nihil ut amplius obset, quo minus sua eisdem gratia amplecti possit. Sed hanc illi gratiam temere neque volunt repudiare neque possunt. Nullam igitur sentimus rationem, cur illius participes fieri non possint. Si Deus eisdem traderet aeternae morti, tum quidam essent, ad quos, nulla sua intercedente culpa, haud pertinere satisfactio. Aut igitur vniuersalis non esset; aut nollet Deus eadem frui singulos. Im 48ten: Deum fidem quamdam in paruulis, tametsi sacro fonte tincti non fuerint, producere posse, non est quod dubitemus. Im 56ten: Infantes praematura morte dum abripiuntur, in eorum non est potestate, ut ad mediorum usum ordinarium peruenire possint, neque ergo in illis ratio datur, cur baptismatis initiati non fuerint Sacramento. Quare ad ordinarium salutis medium infantes eiusmodi obligari non possunt. Quamobrem, quum neque gentiliu pufillis ad ordinarium mediorum usum peruenire, integrum sit, ita tamen, ut auctores intermissionis huius aequae non sint habendi; quis, quaeaso, misello bosce ad ordinarium baptismatis sacramenti usum potest obligare, quum ad id, quod fieri non potest, obligatio non extendatur. Im 60ten: Media producendae fidei ordinaria verbum sunt et sacramenta. Quod autem se Deus suamque gratiam ad illa adligauerit, adeo, ut sine illis fidem operari nolit, sine maxima dici non

non potest impietate. Ringamus, quod non nisi per ordinaria ista media fidem. Deus producere decreuerit; omnium ergo salutem dum serio cupit, omnes quoque in individuo ad illa voluit adligare. Quum vero paruulorum quidam nulla sua culpa ad mediorem usum peruenire non possint; aut Deus omnes gratiae suae compotes fieri noller, aut uniuersalem elegisset finem, licet medium ad eundem consequendum singulis minime suppeteret. Non nisi in casu possibilitatis, ad media ordinaria Deum homines adstringere voluisse, inde effecimus. Potest, quod diximus, exemplo e pandectis sacris petito, illustrari. Ipse Iehoua praeceperat Abrahamo, ut octauo die masculus quicumque, in foedus et gratiam ut recipi posset, circumcideretur. Quodsi vero Deus ita gratiam suam adligasset, circumcisioni, ut sine illa salutis spes omnis omnibus praeclosa fuisset; nonne destinato Deus consilio plurimos ad damnationem sine omni culpa paruulos amandasset, quorum vitae spatium ad octauum a natiuitate diem non traducebatur? Quin semel lae ad unum omnes ad aeternos carceres fuissent detrudendae. Im 61sten: Neque verbo suo se Deus ita adligauit, ut sine illo fidem noller operari. Scriptura sancta illorum facit fidei mentionem, qui ad annos discretionis spiritum nondum duxerant. Zuletzt liest man wieder einen Brief des Vorsizers an den Respondenten.

109) *Dissertatio theologica inauguralis de demonstratione Spiritus sancti, lessum esse verum Messiam, ad illustrandum Iob. XVI. 8. II. Resp. Auct. Iust. Martin. Glasener. Das. 1733. 4. 7½ B.*
Die

Die Abhandlung bestehet aus 28 Paragraphen. Im 10ten wird gesagt: *Vtrumque, & dona miraculosa, & ipsam personam, voce Spiritus sancti complecti volumus. Spiritus s. vocatur Spiritus Christi, non solum quia post euangelii patefactionem per Christum datus est, sed etiam quia causam Christi post illius adscensionem egit, & doctrinam per Apostolos propagavit. Verum quidem est, sub V. T. viris sanctis etiam donatum esse Spiritum s. Sed sollemnis & visibiles Spiritus s. missio, & largior donorum eius effusio, temporibus N. T. fuit reserata.* Im 11ten: *Monstrat Saluator v. 8. quanam ratione doctrinae Christi per Apostolos acturus sit Spiritus sanctus: Et quum venerit ille, conuincet mundum, scil. causam Christi esse bonam, & illum esse verum Messiam. Spiritus s. doctrinam Christi per Apostolos ita demonstrabit, ut contradicere nequeant. Non soli Iudaei per efficacem praedicationem Apostolorum ad Christum erant adducendi; sed etiam gentiles, adeoque vocabulum rō nōrps de omnibus totius mundi indiuiduis est interpretandum. Ita tamen, ut propter praerogatiuam Iudaeis concessam, illis primum, deinde & gentilibus, euangelium praedicetur.* Im 12ten: *Primum, de quo Iudaei erant conuincendi, erat peccatum incredulitatis, ex quo ceu ex fonte reliqua deinde promanarunt crimina.* Im 13ten: *Gentiles aequae ac Iudaei erant peccatores, & erroris redarguendi. Horribilis caecitas animos eorum occupauerat, qui animalia velut deorum simulacra coluerunt.* Im 14ten: *Adparent hinc, quidnam Spiritus s. per Apostolos sit demonstraturus.* De-

monstrabit, inquit Christus, me esse verum Messiam, regnum meum non esse terrestre, illos falli qui praeter me salutem quaerant. Nec haec praedictio caruit felici successu. Act. II. 37. sqq. X. 44. XVII. 34.

Im 17ten: Alterum, quod Spiritus s. erat suscepturus, erat regi tñs diuicōnis. Intelligitur hic iustitia Christi tum inhaerens & personalis, tum communicata & iustificans; & opponitur falsis & blasphemis de Christo locutionibus, ac iustitiae Iudaeorum quam ipsi quaerebant in ceremoniis & operibus legis; & gentilium, qui iustitiam ex operibus naturaliter & moraliter honestis sibi comparare volebant.

Im 20sten: Christum esse iustum, & ipsius iustitiam unicum medium, quo nos saluari oportet, probat ex sua adscensione in coelum. Non sine graui causa Christus adscensionem praedixit, & suis discipulis adnunciavit. Illa erat argumentum, regnum Messiae non esse de hoc mundo, sed spirituale & coeleste; officium, ad quod erat missus, consistere in reconciliatione hominis eum Deo, illumque opus redemptionis perfecte consummasse & iterum ad patrem abire.

Im 21sten: Ex hoc discessu Christi diuinitas eius elucet, quam Spiritus s. erat demonstraturus. Demonstrabit, inquit Christus, me non fuisse impium blasphemum, sed filium Dei a patre adprobatum & receptum. Impossibile enim esse, Deum seductorem, qui se falso filium Dei vendidit, ex mortuis suscitare & in supremo honoris gradu collocare, qui nulli creaturae competat. Demonstratio haec fuit efficacissima. Act. II. 34. sq. X. 43. sqq.

Im 22sten: Tertium, cuius homines erant conuincendi, est, πῶς ἡγοῦνται. Faciet Spiritus s. ut

s. ut ex suppliciis, quae mundus ferre cogetur, sentiat, falsum esse iudicium, quo me iudicarunt miracula per opem Beelzebulis fecisse. Luc. XI. 15. Im 23sten: Demonstrationem hanc clariorem reddi, quando diabolus principatu suo exutum viderint, notabiliter addit Christus. Im 25sten: Damnatio Cacodaemonis nobis subministrat argumentum inuictissimum maiestatis Christi. Et hanc vere factam demonstrabit Paracletus, quando efficiet, ut audito nomine Iesu peccata sua homines confiteantur, & illum ut verum Messiam agnoscant. Gentiles conuincet, ut vanitatem idolorum et oraculorum, quibus haecenus fidem babuerint, & statum miserinum videntes, ecclesiae Dei se adsocient. Prosperos successus huius elenchi dabit nobis concio pentecostalis Petri, qui dominium Christi super principem mundi & mortem accurate tangit. Act. II. 31. sqq. Hinten ist ein Brief, von dem Jonas Conrad Schram an den Respondenten, angehängt. Wenn es gleich auf dem Titelblat der Disputation nicht stünde, daß Gläfener der Verfasser sei; so würde man doch leicht aus der Abhandlung selbst bemerken, daß der Herr von Mosheim die Feder nicht geführet hat.

II) Eine Einladungsschrift *de Scepticismi exegorici in nostris ecclesiis metu. Das. 1733. 4.*

III) *De vno Simone Mago Dissertatio historico-theologica, ad illustrationem Act. VIII, 9-18. Resp. Georg. Christoph. Volger. Helmst. typ. Paul. Diet. Schnorrii. 1734. 4. 8 B.* Hier liest man: a) Eine Zueignungsschrift des Respondenten an den Königl. großbr. und Churhann. Consistorialr. und Gene

Generalsup. D. Philip Ludwig Böhmer. b) Seriem paragraphorum. c) Die aus 24 Paragraphen bestehende Abhandlung selbst. d) Einen Brief des Vorsizers an den Respondenten, und 4 kurze Glückwünschungsgedichte an denselben. In dem 3ten Paragraph der Abhandlung heist es: *Binos quidam Simonis Magos creatunt. Vnum apostolico acuo aequalem fuisse arbitrantur, cuius mentio fiat in Actis, et cuius cum Petro confictus tam celebris in omnium patrum ore sit. Alium vero eiusdem nominis deinceps extitisse putant, qui parens Gnosticorum fuerit.* Im 4ten: *In hanc sententiam primus ingressus est ecclesiae reformatae Theologus Campegius Vitringa. Huic ex nostri coetus Theologis sese opposuit Thomas Ittigius. Sed placuit nihilominus Vitringae sententia viris quibusdam eruditis, in quibus vnum tantum nominare licet, Virum celeberrim. et ingeniosiss. Christoph. Aug. Heumannum, qui in Actis Eruditor. lipsiens. suam hac de re sententiam dixit. (*) Ittigii nostri partibus accessit iterum ex reformatae ecclesiae Theologis Fridericus Adolphus Lampius, ex nostris Iob. Franc. Buddeus. Paulo post nouus duplicis Simonis Magi defensor extitit Isaacus de Beausobre, in Gallorum Reformatorum Berolinensi coetu Theologus. Aus dem 5ten ersiehet man den Hauptinhalt; mit diesen Worten: *Ea, quae disputaturus sum, ad sequentia reuocabo capita. I. Falli veteres docebo, qui Simonem**

Mü-

(*) a. 1717. April. p. 179. Sbi Renati Massuessi aditionem Irenaei recenset.

Schmerzohls Gottesgel.

D y

Magum omnium reliquorum Gnostlicorum magistrum esse opinantur. II. Sententiam veterum de vno Simone Mago idoneis argumentis roborabo. III. Denique argumenta illa, quibus viri doctissimi sese adduci perhibent, ut ex vno duos faciant Simones Magos, ostendam non eius esse roboris, ut curatoris examinis periculum, sustineant. Die Dissertation siehet auch im andern Bande von dem Syntagm. diss. ad hist. eccles. a. d. 55. und den fgg. S.

112) De Spiritu Prophetiae de Christo testante Dissertatio exegetica ad Apoc. XIX. 10. Resp. Job. Frid. a Stads. Das. 1734. 4. Recusa, typis Buchholzianis. 1737. 4. 6 B. Der Respondent hat die Abhandlung, die aus 33 Paragraphen bestehet, der Regierung und dem Consistorio zu Stade zugeschrieben. Nachdem die vornemsten Meinungen anderer Ausleger geprüfet, und der Text umständlich erläutert worden; so heist es in dem 25sten Paragraph: *Colligamus iam omnia, et aliis verbis sententiam orationis angeli, quae nobis videtur esse, exponamus: Noli me diuino cultu adhaerere. Nec enim dignus ego sum hoc honore, qui te non superior sum, sed idem, quod tu, minus gero. Quemadmodum enim tu Dei es seruus, et ad mandata Dei ad homines perferenda vnice delectus; ita ego quoque nuntius et famulus Dei sum. Et sicuti tu missus es, ad auctoritatem et diuinitatem Christi in orbe terrarum aperiendam et miraculis illustrandam; ita ego quoque iussus sum testem Christi agere, ac de maiestate eius homines certiores facere. Quaeseres forte, quonam*

nam ego modo testari possum de Christo, qui inter
 coelites vivit, nec cum hominibus dego. Respon-
 deo, edere me hoc testimonium per has ipsas va-
 ticinationes, quas fudi et tibi dictavi. Donum
 enim prophetiae, quod mihi Deus contulit, illu-
 stris est de Christo testimonii loco. Quia nimirum
 post multa saecula haec legent oracula, atque vi-
 debunt, evenisse omnia illa, quae sunt a me prae-
 significata, illi inde cognoscent, Iesum Dei filium
 esse, neque dubitabunt illi fidem habere. Aequo
 igitur, atque tu, Apostolus ego sum. Tu praesen-
 tis aevi, ego futuri. Virique de Christo testamur.
 Quocirca ut fratrem me amato, non tanquam
 Deum colito. Die übrige Paragraphen enthal-
 ten 8 Consectaria. Zweene Briefe an den Res-
 pondenten, und verschiedene Glückwünschungs-
 gedichte, beschlessen diese Bogen. Der erstere
 von beiden Briefen ist von dem Herrn von Mos-
 heim; der andere, von dem Herrn Magister Jo-
 han Kollen. Viele Druckfehler verunstalten die
 andere Auflage der Abhandlung.

113) Vorrede zu Herrn Gerhard Gotl.
 Günther Hückings vollkommener Emigrati-
 onsgeschichte von den aus dem Erzbisthum
 Salzburg vertriebenen und größtentheils nach
 Preussen gegangenen Lutheranern. Frank-
 furt und Leipzig 1734. 4. Und in der deut-
 schen Millerischen Sammlung, von der 339. bis
 zur 359. S.

114) Modesta inquisitio in novam dogmatis de
 SS. Trinitate explicationem, quam vir cl. Paulus
 Maty nuper proposuit. Resp. Frid. Wilh. Hanni-
 bal.

Dv 2

bal. Helmst. typis Job. Drimbörnii. 1735. 4. 18
 4 B. Hier liest man: a) Eine Zuschrift des
 Respondenten an die Königl. und churbraun-
 schweigische Regierung. b) Die Abhandlung
 selbst. c) Einen Brief des Herrn von Mosheim
 an den Respondenten. d) Einige Glückwün-
 schungsgedichte an denselben. Die Abhandlung
 bestehet: a) Aus einem praefamine von 4 Para-
 graphen. b) Aus dem capite primo, quo historia
 novae explicationis mysterii SS. Trinitatis a Pau-
 lo Marty excogitatae traditur, in 6 SS. c) Aus
 dem capite secundo, doctrinam Pauli Marty de SS.
 Trinitate exhibente, in 9 SS. d) Aus dem capite
 tertio, quo Matyana mysterii SS. Trinitatis ex-
 plicatio modeste expenditur, in 14 SS. Vermehr-
 ter findet man die Abhandlung in dem andern
 Bande von dem Syntagm. diss. ad hist. eccl. pertin.
 a. d. 399. und den fgg. S.

115) *Dissertatio theologico-moralis de officio bo-
 minis christiani circa veritatem in loquendo.*
 Resp. Ernesto Gottlieb Iust. Helmst. typ. Pauli Diet.
 Schönorrii. 1735. 4. 8 B. Der Respondent hat
 die Abhandlung den damaligen Gliedern des ev-
 angelischen Predigamts zu Landshut in Schles-
 sien, nemlich dem Johan Jacob Liebenwald,
 Henrich Ulber, Meichior Gottlieb Minor, und
 Johan Gottlieb Kalinski, zugeschrieben. Sie
 fasset 2 Capittel in sich: Cap. I. *historiam contro-
 versiae de falsiloquiis agitatae continens*, in 22 SS.
 und cap. II. *sententiam veram de falsiloquiis ex-
 plicans*, in 18 SS. Ein Brief des Vorsetzers an
 den Respondenten machet den Beschluß.

116) Sit

116) Sittenlehre der heiligen Schrift. Das. bei Chr. Friedr. Weigand. 4. Der erste Theil 1735. Die andere Auflage, 1737. Die dritte, 1742. 3. Alph. 10 $\frac{1}{2}$ Bogen.

117) Der andere Theil. 1738. Die andere Auflage, 1743. 3. Alph. 9 Bogen.

118) Der dritte Theil. 1743. Zweyte Auflage 1749. 3. Alph. 7 Bogen.

119) Der vierte. 1746. Zweyte Auflage, 1753. 3. Alph. 3 Bogen.

Es bekam diese Moral zween Gegner. Der eine war Herr Steinböhm, Pastor zu Engern. Derselbe schrieb wider die Gedanken des Herrn Kanzlers von dem unendlichen Verlangen der Seele. Er that es in seinem Buche: Göttliche Wahrheiten in öffentlichen Reden. Lemgo 1741. Der zwete Gegner gieng von dem Herrn Kanzler ab, bei der Lehre von dem menschlichen Verstande und Willen. Die Schrift heisset: S. v. V. Sendschreiben an Herrn Mosheim, über den 8. und 9. S. des ersten Capittels des ersten Theils seiner Sittenlehre, den menschlichen Verstand und die Freiheit des Willens betreffend. Frankfurt und Leipzig. 1746. 4. 2 B.

120) Heilige Reden. Vierter Theil. 1736. 8. Zweyte Auflage 1739. Dritte Auflage 1743. 26 $\frac{1}{2}$ Bogen.

121) Der Helmstedtische Osterschlag von 1736. 4. *de lumine sancti sepulchri*. Stehet vermehrt in dem 2. B. von dem *Synagoga. dissert. ad h. eccl. perrin. a. d. 213.* und den fgg. S.

V 3

122) Der

122) Der Helmstedtische Pfingstanschlag von 1736. 4. *Novus religionis christianae hostis ex Gal-
lis parafactus et fugatus.* Vermehrt, im gedachten
Buche, a. d. 659. und den fgg. S.

Vierte Fortsetzung

von dem

Grafen von Zinzendorf.

Die Zinzendorfsche Sache machte zu viel
Aufsehens, als daß sie der Dresdensche
Hof länger lassen konnte, ohne sich ernstlich
dagegen zu setzen. Es ergieng also unterm 20
Mertz 1736 ein königliches Pohlisches Res-
script, darinnen unserm Grafen angedeutet wur-
de, sich der königlichen und chursächsischen Länder
zu enthalten. Man liest es unter andern in dem
Zedlerischen Universallexico, (*) bei dem
Herrn Woldarshausen, (**) und hinten bei der
schwedischen Schrift: Anmerkungen über die
zur Ehre und Vertheidigung der Herrnbutzi-
schen Parthei, wider die Einleitung zur hern-
butischen Sekte, ausgestreute Schrift des
Mag. Arvid Gradins, zur Bestätigung der
Wahrheit, und Erleuchtung und Warnung
des Publici aufgesetzt von M. Eric. Bekman,
weiland Probst und Pfarrer bei der Kneubye
und Säringversammlung. 1749. 8. 14 $\frac{1}{2}$ B. Da-
neben

(*) im 62. B. a. d. 1215. und 1216. S.

(**) in dem Leben des Herrn Grafen, a. d. 64. u. 65. S.

neben traten noch andere Befehle wider das Herrnhutische Unwesen hervor. Nämlich: 1) Des Königl. Pohln. und Churf. Oberconsistorii zu Dresden Specialrescript an Herrn M. Johan Christian Kochen, Superintendenten zu Bischofswerda, vom 24 Febr. 1736. Es stehet in dem Zedl. Universaller. (*) und in der Sammlung von einigen wider die Herrnhuter ergangenen hohen Kayserlichen, Königlichlichen, Churf. und Fürstlichen, Reichsstädtischen und andern Befehlen und Verordnungen. Wittenberg und Zerbst bey Sam. Gottfr. Zimmerman. 1748. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B. (†) 2) Desselben Oberconsistorii Specialrescript an gedachten Herrn Kochen und den Rath zu Bischofswerda, vom 24 Febr. 1736. Es findet sich gleichfals in dem Universaller. (††) und der bemeldeten Saml. (†††) 3) Das Königl. Pohln. und Churf. Commissoriale, die schleunige und gänzliche Eradicacion des Herrnhutischen Unwesens betreffend, vom 20 Merz 1736, an den Landeshauptman Herrn von Eöben, Kammerhern Herrn von Holzendorf, Appellation- und Oberconsistorialrath Herrn D. Heidenreich, und Oberconsistorialassessor D. Eöschers.

V 4

(*) am angef. Orte, a. d. 1263. und 1264. S.

(†) Von den 12 in dieser Sammlung befindlichen Befehlen ist es der 9te.

(††) am angef. O. a. d. 1264. u. 1265. S.

(†††) Hier ist es der 10te Befehl.



scher. Es steht ebenfalls in dem Universalley. (*)
und der Saml. (**)

Vermöge dieses dritten Rescripts wurde im
Maimonat zu Hernhut eine Kbnigliche Commis-
sion gehalten. Die Commissarien sahen das
Unvernünftige des dortigen Sectenwesens. Und
D. Löscher bat, auf dem öffentlichen Versam-
lungstage, die Zinzendorferianer mit Thränen, sie
möchten sich doch nicht so sehr von unserer Kirche
entfernen. Der Graf war nicht zugegen: Theils,
wegen des erhaltenen Befehls, die Chursächsische
Länder zu meiden: Theils, weil er auswerts mit
Werben beschäftigt war: Theils, weil ers sich
für unanständig hielte, bei der Commission gegen-
wärtig zu stehen, und seine Bisse hie oder da zu
verrathen. Nicht wenige von der Gemeine wa-
ren gleichfals ausgetreten.

Im Merz und Anfange des Aprils lies sich der
Graf in Amsterdam sehen. Im Mai reisete er
in der Wetterau herum. Durfte er nicht nach
Chursachsen kehren; so miethete er das Schlos
Marienvorn bei Franckfurt am Main. Dieß
wehlete er solange zu seinem ordentlichen Sitz,
bis er in der folgenden Zeit von Dresden die Er-
laubnis bekam, wiederum zu Hernhut und Bey-
tholsdorf sich aufhalten zu dürfen. Von Marien-
born gieng er ins Württembergische. Darauf
begab er sich, unter dem Namen eines Herrn
von Thurnstein, nach Liefland. Hier hatten
schon

(*) a. d. 1265. und 1266. G.

(**) Alhier ist es der 6te Bef.

schon vorhin einige seiner Anhänger Eingang gefunden. (*) Sie wurden hauptsächlich in dem Städtchen Wolmar von der Generalin von Al-
lard, welche das thätige Christenthum sehr liebte, und sie als Beförderer desselben ansah, mit großer Freigebigkeit unterstützt. So mußten sie auch vor dem Generalsuperintendenten Fischer in Riga ihre schlimme Seite so zu verbergen, daß dieser Gottesgelehrte ihre Anstalten lobte, und sie schalten und walten lies. Kam also unser Zinzendorf nach Riga; so lies ihn der Generalsuperintendent für sich zweimal in der Jacobkirche predigen. Mit diesen Predigten machte er sich beliebt. Und ob es ihm gleich der Gouverneur übel nam, daß er sich unter einem verdeckten Namen so in Riga, als überhaupt ins Land, geschlichen hatte; so blieb er doch, mit seinen Missionarien, in Ansehen. Von Riga nam er seinen Weg, über Wolmar, nach Reval.

Zimmer plagten ihn die Gedancken, wie er doch einen angesehenen Geistlichen in der Welt vorstellen mögte? War ihm die Lust zu einer Würtembergischen Prälatur angekommen; (**)
so hatte er auch am 1 Jenner dieses 1736sten Jahres an den König von Dänemark geschrieben, daß er den Dannebrogorden (***) zurück-
geben,

(*) Eine historische Nachricht von dem ganzen Verlauf der in Liefland eingeführten und wieder gestörten Hesnhuberei, findet man in dem An-
hange zu dem 14. B. der *Alt. hist. eccles.*

(**) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 366. S.

(***) Das. im 3. St. a. d. 413. S.

geben, oder mit königlicher Dänischer Genehmigung ein Prediger seyn müste. Da aber von Kopenhagen aus, eben so wenig als aus dem Württembergischen, eine Beförderung zu einem geistlichen Amte eintreffen wolte, und der Dannebrogorden zurückgenommen wurde; so wußte der Graf weiter keinen Rath, als daß er Bischof seiner sogenannten mährischen Brüder (†) würde. In solcher Absicht gieng er nach Berlin, und suchte ordiniret zu werden. Er meldete sich bei dem Könige Friedrich Wilhelm. Derselbe erkante gar leicht die Zinzendorfsche Thorheit, und gab fürs erste zur Antwort: Er müste sich zuvor examiniren lassen, ehe er die Ordines bekommen könnte. Das lies sich der Graf gefallen. Er stellte sich dem Reinbek und Kolof zur Prüfung dar. Hiebei drehete er den Mantel eben so gut nach dem Winde, als er bei dem Scraalsundischen Colloquio gethan hatte. (††) Gedachte Gottesgelehrte ertheilten ihm also ein gutes Zeugnis. Und so fiel auch ihr Bericht an den König, wegen der vorgenommenen Prüfung, vortheilhaft für ihn aus. Zinzendorf drang demnach sehr auf die Ordination. Allein der König wolte noch nicht darinnen willigen. Für dasmal ward die Sache aufgeschoben, und der Graf mußte sich in der Gedult üben.

Seine Anhänger gaben sich alle Mühe, sein Ansehen weiter auszubreiten. Spangenberg war

(†) Das. im 2. St. a. d. 277 S.

(††) Das. im 4. St. a. d. 564 S.

war aus Georgien (*) nach Pensilvanien gekommen. In der erstern Gegend hatte er einige Hernhuter gelassen, daselbst anzubauen; und Indianer zu gewinnen. Hiezu war von ihm alda der Grund geleyet, wobei er sich vornemlich mit dem Regnier (**) beschäftigt hatte. Dieser Separatist lebte seit 1728 in Pensilvanien. Er zog dazumal dahin, um ein Einsiedler zu werden. Nach den Regeln der Beiselianischen Sekte trieb er so starke Uebungen, daß er in etwas im Kopfe verrückt wurde. Sein Vorhaben gieng dahin, heilig zu werden. In solcher Absicht kam er nun auch zu den Hernhuthern. Sein verrückter Kopf stellte ihm athier die unreinste Pfütze als das lauterste Wasser vor. Er achtete auf den guten Ruf, der von dem Grafen nach Pensilvanien erschollen war, †) so sehr, daß die nachfolgende schlechtere Zeitungen ††) ihm nur einen geringen Eindruck machten. Breitete sich ein Gerücht aus, daß Zinzendorf nach Georgien kommen würde; so brach Regnier den 15 des Heumonats 1735 dahin auf, denselben zu sprechen. Den 15 des Herbstmonats traf er in Georgien ein, fand aber, stat des Grafen, nur den Spangenberg. Inzwischen unterhielt er sich mit diesem weit und breit. Die nachher in America ankommende Hernhuter, Peter Böhler und Anton Seifere unterstützten den Spangenberg. Regnier fand aber

(*) Hies. auf der 369 S.

(**) im 1. St. a. d. 29. S.

†) im 1. St. a. d. 415. S.

††) im 4. St. a. d. 560. S.

aber bei allen dreien die Heiligkeit nicht, die er suchte. Er konnte mit ihnen nicht völlig eins werden, trauete jedoch dem Zinzendorf ein mehreres, als diesen seinen Jüngern zu. Spangenberg verberg den Verdruß, den er hierüber schöpfte, und machte sich an die Schwenkfelder, in Pensilvanien. Weil er sich sehr in ihre Weise schickte; so zog er ihre Gemüther an sich. Sie ließen ihn fleißig in ihren öffentlichen Zusammenkünften lehren. Als er sie aber allgemählig in die Hernaltische Form gießen wolte; sperreten sie sich. Ihr damaliger Lehrer, S. Weis, untersagte ihm, in ihren Versammlungen fernerhin aufzutreten. (*) Nun war für den lieben Spangenberg in Pensilvanien keine weitere Wartenszeit. Er reisete also im Sommer 1736 von da, nach St. Thomas, und wolte versuchen, ob nicht hieselbst mit besserem Glücke Zinzendorfsianer zu machen stünden? David Ritschman hatte sich aus Petersburg (***) gleichfals nach Georgien, und von da nach Pensilvanien begeben, Lehrte aber in diesem 1736. Jahre nach Europa, und vermeinte, in solchem Welttheile seinem Grafen jeko die meisten Dienste leisten zu können. Durch die Bemühungen der Zinzendorfsischen Apostel ward denn bald hie, bald da, ein neuer Bruder gebildet. Unter andern traten dieß Jahr zu ihnen die nachmalige Kiefländische Emissarien Friedrich Wilhelm Adolph Biefer, und Magnus Friedrich Bun-

(*) Nach des Herrn Fresenit bewährten Nachrichten, im 3 B. a. d. 115 S.

(**) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 369. S.

Buntebart. Der erstere war aus dem Flecken Bergen, welches 3 Stunden von Hanau lieget, gebürtig. Er hatte sich bisher zu der reformirten Religion bekant, und einen Paruckenmacher zu Frankfurt am Main abgegeben. (†) Der letztere war in dem Orte Bahn, im Preussischen Pommern, geboren, und in der lutherischen Religion unterwiesen. Wie er aber in Jena die Gottesgelahrtheit studierte, und sich zu dem Brumhard (††) hielte; so ergab er sich dem Zinzendorf, und gieng von Jena nach Hernhut. (*) In dem bemeldeten Jahre gefellere sich nicht weniger Heinrich Joachim Boche, der Schneider zu Berlin, und heutiger scharfer Gegner der Zinzendorfsianer, zu dieser Sekte. Er kam im Brachmonat aus Petersburg nach Berlin, und vernahm hieselbst ein gutes Gerücht von unserm Grafen. Darauf reisete er nach Hernhut, um die dasige Gemeine recht zu sehen. Den 1. des Christmats traf er bei ihr ein. Fast 3 Wochen verweilte er alda, ehe er nach Berlin kehrte. Doch ward er noch kein völliger Zinzendorfsianer. (**)

Die

(†) Nach den *Actis hist. eccl.* im 14. B. a. d. 1030. S.

(††) S. von ihm diese Gesch. im 3. St. auf d. 406. S.

(*) Nach jener *Actis* a. d. 1032. S.

(**) Nach der 4. und 5. S. folgender Schrift: Zuverlässige Beschreibung des nunmehr ganz entdeckten Herrenhutischen Ehegeheimnisses, nebst dessen 17 Grundartikeln, wornach sie in demselben unterrichtet und eingerichtet werden; mit mehreren merkwürdigen die Lehre, Lebensart,

Diejenige Hershuter, die sich 1735 in das königliche Holstein gemacht hatten, (*) erlangten 1736 von dem Könige von Dänemark die Erlaubnis, sich in der kleinen Stadt Oldesloh niederzulassen. Vor derselben erbaueten sie einige kleine Häuser, und nanten den Anbau Pilgerh.

Von der Feder des Grafen ershien im Druck:
27) Eine Declaration über den zugeeigneten Schriften. Ronneburg am 17. Jul. 1736.

Wider ihn traten aber hervor:

- a) Meine Tekel u. s. w. (**) auf 3 $\frac{1}{2}$ B.
- b) Das entdeckte Heiligthum der Schwärmer. (†)
- c) Bescheidene Nothwehre, u. s. s. (††)

d) Gründe

art, und Absichten der sogenannten Mährischen Brudergemeine betreffenden Umständen, so der Verfasser seit der Zeit, da er unter dem breiten Hershut als ein siebenjähriger Diener und Arbeiter gestanden, leider theils an sich selber, theils von andern Wahrheitliebenden, erfahren hat, zur Warnung für alle diejenigen, so diese Schleiher für ächte Jünger Jesu, und seine Gesandten, nicht allein halten, sondern auch Lust haben, unter ihren geborgten Schappels zu kriechen, wohlmeinend an das Licht gestellet von Heinrich Joachim Bothen. Frankfurt und Leipzig 1751. 8. 15 B.

(*) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 569 S.

(**) Das. a. d. 562. S.

(†) Alda, a. d. 567. S.

(††) im 3. St. a. d. 414. S.

d) Gründliche Nachricht von Einführung irriger Lehre durch Lieder und Gesänge, wohin sie abzielet, und wie ihr widerstanden worden; benebst einer Untersuchung des HERNHUTISCHEN Gesangbuchs, zum Druck befördere von Erdman Neumeistern, Leipzig 1736. 4. 13 B.

e) Neueröffneter Schauplaz der Bröder zu HERNBUCH mit ihren Adhärenten in Thüringen, besonders in der kaiserlichen freien Reichsstadt Nordhausen, da das neue Liederbuch bisher Irrung und Zwietracht erreget: Wobei sich zugleich *loco adpendicis* ein in Thüringen bisher herumschweifender greulicher Sarnaticus und Enthusiast präsentiret, der auf eine sonderbare Art und Weise die Juden bekehren will, ans Licht gestellet, und mit beigefügten orthodoxen Anmerkungen zu einer höchst nötigen Vorsicht und Prüfung versehen, von einem Liebhaber des reinen Evangelii, und Freunde der gesunden Theologie. 1736. 4. Der Verfasser greift den Grafen hart genug an.

f) Kurzgefasete Replique auf die sogenannten zuverlässigen Anmerkungen über die vollständige so wohl historisch- als theologische Nachricht von der HERNHUTISCHEN Brüderschaft. Nebst beigefügtem Recueil von allerhand neuen aus selbstedirter Beschreibung von HERNBUCH wohlbedächtig aufgesuchten wider die Schrift und *libros symbolicos* laufenden Irthümern, mit Beistand der Wahrheit, die zum
verf.

vernünftigen Gottesdienst führet, entworfen von C. S. D. (*) 1736. 4. 3 B. Hier wird der Zinzendorfsche Aufsatz abgefertiget: Einige kurze jedoch hinlängliche und zuverlässige Anmerkungen u. s. f. (**)

Hiernechst legte der Herr Inspector Schinmeier, mit seinem Collegem, in einem gemeinschaftlichen Handbriefe nach Hernhut, dem Grafen die Wahrheit zu lesen vor, die er nicht wissen wolte. Daher sie denn von ihm, und dem Hernhuther Dober, eine unzulängliche Antwort zurükbekamen. (***)

Endlich mußte unser Zinzendorf in dem 1736. Jahre einen harten Briefwechsel mit dem Rot übernehmen, der die Gevatterschaft bei Seite setzte, (†) und die Hernhutherei empfindlich angrif.

So bekam denn der arme Graf für dasmal Stöße genug! Ja, was noch ein wichtiger Umstand ist; so ward im Hannöverschen die Einführung des Hernhutischen Gesangbuchs durch einen königlichen Befehl verboten. Es ist derselbe zu Hannover den 21 April 1736 datiret, und unter andern in dem oftgenannten Zedl. Univ. versallerico (††) anzutreffen.

In

(*) d. i. Demelius.

(**) S. diese Gesch. im 4 St. a. d. 571. S. also war zuletzt den Druckfehler 1745, durch 1735, verbessern mus.

(***) Im 1. St. a. d. 37. S.

(†) Im 3. St. a. d. 411. S.

(††) im 62. B. a. d. 1418. und 1439. S.

In diesem fünften Stück
kommen vor:

Herr Johan Bernhard Hassel, zu Wol- fenbüttel	575
Herr Carl Gotlob Hofman, zu Wit- tenberg	588
Herr Gotfried Schütze, zu Altona	633
Der Herr Kardinal Quirini, zu Bre- scia	641
Herr Carl Papke, zu Stokholm	652
Herr Peter Holm, zu Kopenhagen	655
Herr Peter Christian Kämpfer, zu Ko- stok	658
Der Herr Kanzler von Mosheim, zu Göttingen	661
Der Herr Graf von Sinzendorf	674



Zu diesen Blättern sind
kommen vor:

Der Johann Sebastian Bach'sche	177
Contra Altus	
Der Carl Philipp Emanuel Bach'sche	188
Contra Altus	
Der Christian Gottlieb Bach'sche	193
Contra Altus	
Der Carl Christian Bach'sche	198
Contra Altus	
Der Carl Gottlieb Bach'sche	203
Contra Altus	
Der Carl Gottlieb Bach'sche	208
Contra Altus	
Der Carl Gottlieb Bach'sche	213
Contra Altus	
Der Carl Gottlieb Bach'sche	218
Contra Altus	
Der Carl Gottlieb Bach'sche	223
Contra Altus	



Ja 172
S

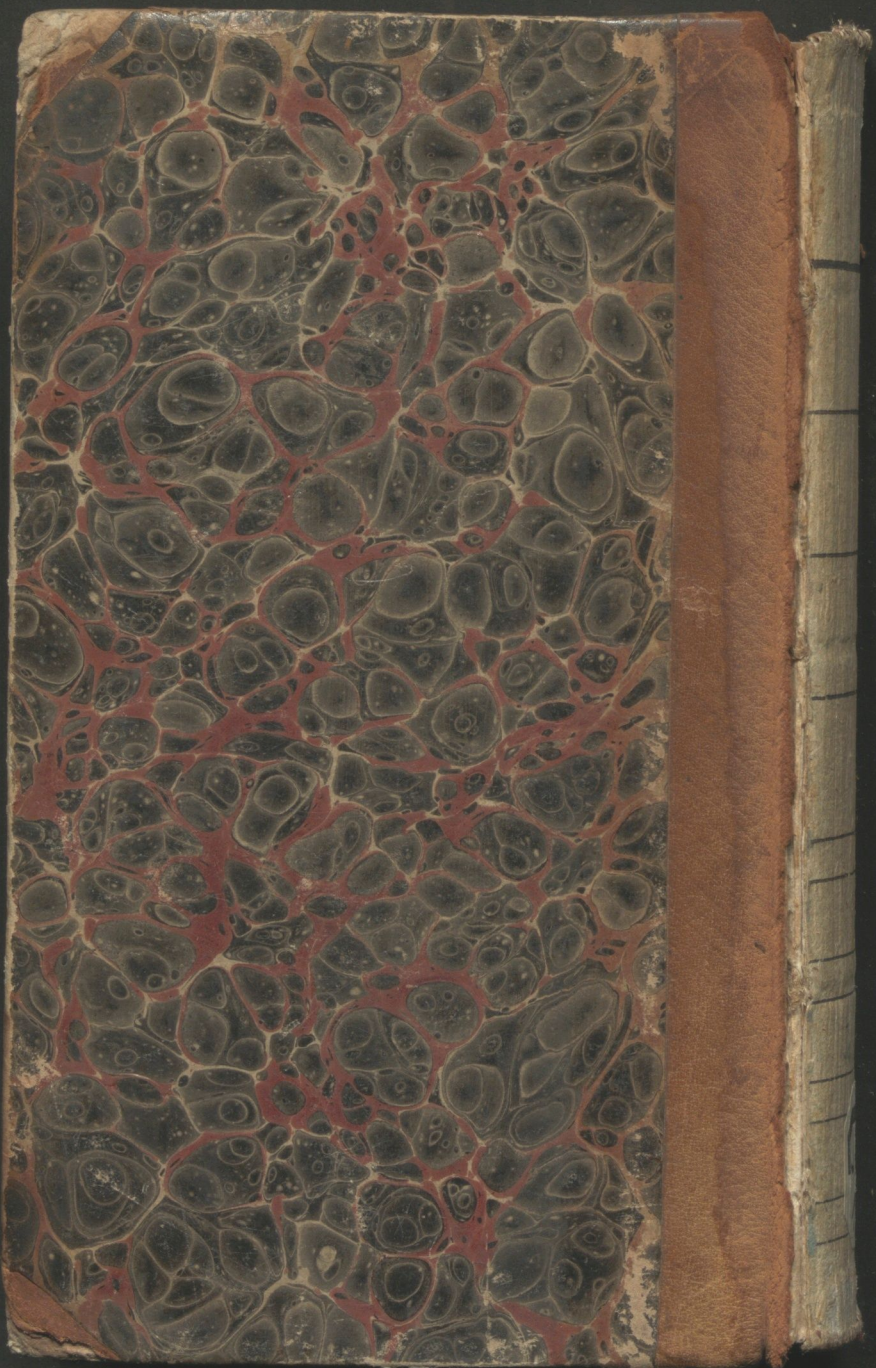
1078

ULB Halle 3
008 862 761



N.C.





M. Elias Friedrich Schmersahls,
Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch
der lateinischen in Jena,

Geschichte

der

